Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 71 — Freitag, den 24. März 1939 — 113. Jahrgang

Fahrt des Führers nach Memel

Swinemünde, 22. März. Der Führer traf am Mittwoch 18.30 Uhr in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, im Sonderzug in Swinemünde ein. Die Bevölkerung der Seestadt säumte die gesamte Anfahrtstrecke vom Hauptbahnhof bis zum Hafenkai in dichten Reihen und bereitete dem Führer, der langsam im Sonderzug die Strecke entlang fuhr, ununterbrochen begeisterte Kundgebungen. Am Hafenkai lagen das Panzerschiff „Deutschland" und der Kreuzer „Leipzig" zur Abfahrt bereit. Unmittelbar nach der Ankunft begab sich der Führer an Bord der „Deutschland". Als der Führer das Panzerschiff betrat, ging am Vortopp die Führerstandarte hoch. Der Führer schritt in Begleitung von Generaladmiral Raeder und des Kommandanten, Kapitän zur See Wenneker, die Front der am Oberdeck angetretenen Besatzung ab. Gleich darauf ging das Panzerschiff „Deutschland" in See. In Kiellinie folgten der Kreuzer „Leipzig", die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee" und „Admiral Scheer", die Kreuzer „Nürnberg" und „Köln", zwei Zerstörerdivisionen und drei Torpedobootsflottillen sowie eine Geleitflottille.

Auf der Reede von Memel eingetroffen

Memel, 23. März. Der Führer ist am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr vor Memel eingetroffen. Das Panzerschiff „Deutschland" liegt mit dem eingesetzten Verband der deutschen Kriegsschiffe auf der Reede von Memel. Der Führer ist gegen 14 Uhr an Bord des Torpedobootes „Leopard", auf das er um 13.30 Uhr vom Panzerschiff „Deutschland" übergestiegen war, im Hafen eingetroffen. Die memelländische Bevölkerung bereitete dem Führer, ihrem Befreier aus 20jähriger Knechtschaft und Not, bei seiner Einfahrt einen beispiellosen und überwältigenden Empfang.

Der Führer auf memeldeutschem Boden

Memel, 23. März. Als der graue Leib des Zerstörers „Leopard" am Kai festgemacht hatte, stimmten die Schiffe im Hafen ein vielstimmiges Sirenengeheul an. Wenige Minuten später, kurz nach 14 Uhr, hatte der Führer in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, den Boden des deutschen Memellandes betreten. Die führenden Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, unter ihnen auch der Vorkämpfer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, hießen den Befreier des Landes willkommen. Konteradmiral Luethens, als der derzeitige Standortälteste des Marinestandortes Memel, erstattete dem Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Meldung. Dann begab sich der Führer, in dessen Begleitung sich auch Reichsinnenminister Dr. Frick befand, einige Schritte weiter landeinwärts, um unter den Klängen des Präsentiermarsches und der deutschen Nationalhymnen die lange Front der Ehrenformationen der Kriegsmarine, der Männer des deutschen Ordnungsdienstes und der Polizei abzuschreiten. Donnernd brausten in diesem denkwürdigen Augenblick die Staffeln der deutschen Marineluftstreitkräfte über den Hafen hinweg. Der Führer bestieg dann mit seiner Begleitung die am Ende des Platzes bereitstehenden Wagen, und es begann nun in langsamer Fahrt sein Einzug in die befreite deutsche Stadt, die Adolf Hitler einen überwältigenden, triumphalen Empfang bereitete.

Dr. Neumann ff-Oberführer

Der Reichsführer ff hat bei seiner Ankunft in Memel Dr. Neumann, den Vorkämpfer der Memeldeutschen, zum ff-Oberführer ernannt. Dr. Neumann, den vier Jahre einer qualvollen Haft in litauischen Zuchthäusern nicht zu brechen vermochten, hat durch seinen persönlichen Einsatz und seine entschlossene Führung die Memeldeutschen zu einem Block geschmiedet, den keine fremde Gewalt mehr zerstören konnte.

Triumphzug des Führers durch Memel

Eine Dankeskundgebung

Memel, 23. März. Während ganz Memel in den Mittagsstunden des denkwürdigen 23. März 1939 der Ankunft des Führers harrte, entwickelte sich auf dem Preußen-Kai ein prächtiges militärisches Bild. Die Ehrenkompagnien der Kriegsmarine und der Polizei nahmen Aufstellung und die zahlreichen am Kai liegenden Zerstörer, Torpedoboote und Minensuchboote flaggten über die Toppen.

Zur Begrüßung des Führers bei seiner Ankunft hatte sich eine große Reihe führender Persönlichkeiten versammelt. Man sah u. a. Reichsminister Dr. Frick, Reichsführer ff Himmler, Generaloberst Staatssekretär Milch, Gauleiter Erich Koch-Königsberg, den Flottenchef Admiral Boehm, den Kommandierenden General des I. Armeekorps, General der Artillerie von Küchler, ff-Obergruppenführer General Daluege, ff-Obergruppenführer Lorenz, SA.-Obergruppenführer Schoene, Reichsleiter Bouhler und den Kommandierenden General der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant Wimmer.

Besonders herzlich wurde in diesem Kreis der hohen Führer der Partei, des Staates und der Wehrmacht der Vorkämpfer der Memeldeutschen, ff-Oberführer Dr. Neumann, begrüßt. Ferner sah man den bisherigen deutschen Generalkonsul, Dr. von Saucken, sowie den Landeskreisleiter der bisherigen Auslandsorganisation in Memel, Pg. Schelmat.

Nachdem der Führer die Meldung des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps, General der Artillerie von Küchler, und des Konteradmirals Luethen entgegengenommen hatte, begrüßte er ff-Oberführer Dr. Neumann mit einem langen Händedruck. Der Führer ließ sich dann die Leiter der memeldeutschen Gliederungen vorstellen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompagnien der Kriegsmarine und der Polizei sowie das Ehrenspalier der memeldeutschen Kriegerkameradschaften ab. Zu gleicher Zeit brausten in dichten Ketten die Staffeln der Luftwaffe über den Preußen-Kai hinweg. Aus der Ferne hörte man das feierliche Läuten der Memeler Kirchenglocken.

Dann setzte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung. In einem unbeschreiblichen Triumphzug ging es durch die engen Straßen Memels, die kilometerweit von jubelnden Menschenmassen umsäumt waren. Wer den triumphalen Einzug des Führers vor einem Jahre in der Ostmark miterlebte, empfand, daß dieser Empfang in Memel trotz der um so viel kleineren Verhältnisse an Herzlichkeit und stürmischer Begeisterung hinter der Aufnahme des Führers in Wien nicht zurückstand. Unzählige Menschen sah man, die in tiefster Erschütterung ihre Tränen nicht zurückhalten konnten.

Dr. Neumann geleitete den Führer ins Theater. Nun muß der Augenblick kommen, an dem Adolf Hitler sich seinen wartenden Memelländern zeigt. Es dauert kaum drei Minuten, da tritt der Führer auf den festlich geschmückten Balkon. Die Begeisterung der Memeler kennt keine Grenzen mehr. Minutenlang hallt der Platz wider von den Heil-Rufen der Menschen, die die Hände emporrecken, mit den Tüchern winken und Blumen hochwerfen. Eine überwältigende Dankeskundgebung wird Adolf Hitler von der glücklichen Bevölkerung der deutschen Stadt bereitet.

Während dem Führer minutenlang Heil-Rufe von unten entgegenbrausen, tritt er auf Dr. Neumann zu und heftet ihm das Goldene Ehrenzeichen der Partei an die Brust.

Dann entbietet für die Memeldeutschen Dr. Neumann dem Führer den Willkommensgruß. Er führte aus:

Willkommgruß Dr. Neumanns

„Mein Führer! Memeldeutsche Volksgenossen!

Vor fast 700 Jahren betraten Schwertbrüder diesen Boden und gründeten die Feste Memel. Seitdem wirkt und webt hier deutsche Arbeit und deutscher Geist. Wir haben es niemals gewußt, daß es etwas anderes geben konnte, bis der Versailler Vertrag uns vor Augen führte, daß man auch tatsächlich deutsches Land von deutschem Land abtrennen konnte. Das rote Deutschland hat diese Schmach hinnehmen müssen und hat sich eine Grenze gefallen lassen müssen, die deutsche Ehre und deutsche Erde bisher nicht kannte. Das nationalsozialistische Deutschland hat diese Schmach getilgt und diese Grenze weggefegt. Wir haben lediglich in unserem Willen dazu gestanden, stets treu zu bleiben, treu zu bleiben sich selbst, deutscher Heimat, deutschem Volk. Wir haben den Glauben an das deutsche Volk nie verloren, und unser Glaube wuchs, als dem deutschen Volk ein Führer erstand, der es aus Schmach und Verelendung herausführte zu Glanz und Ehren. Wir sind heute frei und gehören wieder zum großen deutschen Vaterland. Der Dank dafür gebührt dem Manne, der unsere Freiheit zu unserem Lebenserlebnis gemacht hat. Unser Dank dem Führer aller Deutschen: Adolf Hitler Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!"

Die Ansprache des Führers

Nachdem das Sieg-Heil auf den Führer, das über den weiten Platz und fernhin durch die umliegenden Straßen brauste, verklungen war, begrüßt der Führer die Memeldeutschen. Die Ansprache hat folgenden Wortlaut:

Memeldeutsche! Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüße ich euch heute und freue mich, euch aufzunehmen in unser Großdeutsches Reich. Ich führe euch damit zurück in jene Heimat, die ihr nicht vergessen habt und die auch euch nie vergessen hat.

Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich euch aber auch den Dank aus für euer tapferes, mannhaftes und unerschütterliches Verharren auf eurem Recht und auf eurer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diesem Dank keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich eurem Führer soeben jenes Abzeichen verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches auf ihrer Brust tragen. Denn daß ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt ihr nicht einem Zufall, sondern einer unermeßlichen Arbeit, einem sehr schweren Kampf und sehr harten Opfern. Ihr seid einst von einem Deutschland im Stich gelassen worden, das sich der Schmach und der Schande ergeben hatte. Jetzt seid ihr zurückgekehrt in ein gewaltiges neues Deutschland, das wieder unerschütterliche Ehrbegriffe kennt, das sein Schicksal nicht Fremden anvertrauen will und wird, sondern das bereit und entschlossen ist, sein Schicksal selbst zu meistern und zu gestalten, auch wenn dies einer anderen Welt nicht gefällt. Für dieses neue Deutschland treten heute über 80 Millionen Deutsche ein. Ihr werdet nun einmünden in diesen großen Strom unseres nationalen Lebens, unserer Arbeit, unseres Glaubens, unseres Hoffens und wenn notwendig auch unseres Opfers.

Ihr werdet das mehr verstehen als andere Deutsche, die das Glück besitzen, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große geschlossene Nation zu wissen. So wie ihr Leidtragende der deutschen Ohnmacht und Zersplitterung waret, waren es andere Deutsche auch. Aus Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Gemeinschaft erwachsen. Daß sie niemals mehr zerbrechen soll, das sei unser Wille und unser Entschluß. Und daß keine andere Macht der Welt sie jemals brechen oder beugen soll, das sei unser Schwur. Die 20 Jahre Elend und Leid sollen uns für alle Zukunft eine Warnung und eine Lehre sein. Was mir von der übrigen Welt zu erwarten haben, wissen wir. Wir haben nicht die Absicht, ihr deshalb ein Leid zuzufügen. Allein, das Leid, das sie uns zugefügt hat, mußte ein Ende finden.

So begrüße ich alte deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reiche tun, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Anhänglichkeit und unsere Opferbereitschaft, unseren Glauben, unsere Treue und unsere Zuversicht ausdrücken im Kampfruf: Unser Volk und unser Deutsches Reich — Sieg-Heil!"

Machtvoll klingt das Sieg-Heil auf Volk und Reich über den weiten Platz. Der Führer verweilt dann noch kurze Zeit im Kreise des Führerkorps und der memeldeutschen Kameraden. Immer wieder rufen ihn die Sprechchören der begeisterten Massen auf den Balkon hinaus.

Dann schmettern wieder die Klänge des Präsentiermarsches über den weiten Platz. Die Ehrenkompagnie des Königsberger Infanterie-Regiments präsentiert, und der Führer fährt mit seiner Begleitung durch das Spalier der glücklichen Memeldeutschen durch die Straßen der Stadt zum Hafen zurück. Immer wieder werden die Absperrungsketten der ff, der Polizei und des memeldeutschen Ordnungsdienstes durchbrochen, und Blumen über Blumen werden dem Führer in seinen Wagen hineingereicht. Unzähligen memeldeutschen Volksgenossen muß der Führer die Hände drücken. Auf dem Hafengelände angekommen, schreitet der Führer, nach allen Seiten grüßend, zum Kai und begibt sich an Bord des Torpedobootes „Leopard", das 15.45 Uhr auslief. Ein Tag von geschichtlicher Größe hat damit seinen festlichen Abschluß gefunden.

Unter dem Waffenschutz des Reiches

Einsatz aller drei Wehrmachtsteile im Memelland — Keinerlei Zwischenfälle

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Mit dem 23. März haben Teile der deutschen Wehrmacht in Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, das Memelgebiet unter den Waffenschutz des Reiches genommen. Ein stärkerer Verband der Flotte unter Führung des Flottenchefs, Admiral Boehm, traf im Laufe des Vormittags vor Memel ein. Anschließend wurde durch ein Landungskorps der Kriegsmarine die Besetzung von Stadt und Hafen Memel vollzogen. Truppen des I. Armeekorps unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des I. AK., General der Artillerie von Küchler, sind in die ihnen zugewiesenen Räume des Memellandes eingerückt.

Gleichzeitig waren Verbände der Luftwaffe unter dem Befehl des Kommandierenden Generals der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant Wimmer, eingesetzt. Die Uebernahme des Memelgebiets in den Schutz der Wehrmacht verlief planmäßig und ohne Zwischenfälle.

Memel, 23. März. Die Uebergabe der von der hiesigen litauischen Garnison bereits am Mittwoch geräumten Kaserne erfolgte nachmittags durch litauische Offiziere an einen Vertreter des Generalkommandos des I. Armeekorps. Nach der Uebergabe wurden die litauischen Offiziere durch einen deutschen Offizier an die Grenze geleitet. Bei der Verabschiedung sprachen die litauischen Offiziere dem deutschen Offizier ihren Dank für die ehrliche deutsche Kameradschaft der deutschen Wehrmacht aus.

Slowakei unter dem Schutze Großdeutschlands

Schutzvertrag mit der Slowakei — Militärische Anlagen der deutschen Wehrmacht

Berlin, 23. März. In Erfüllung der Bitte der slowakischen Regierung an den Führer, den Schutz des slowakischen Staates zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Auswärtigen Amt in Berlin nachstehender

Vertrag

geschlossen:

Die deutsche Regierung und die slowakische Regierung sind, nachdem sich der slowakische Staat unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt hat, übereingekommen, die sich hieraus ergebenden Folgen durch einen Vertrag zu regeln. Zu diesem Zwecke haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Regierungen folgende Bestimmungen vereinbart:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Artikel 1.

Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit des slowakischen Staates und der Integrität seines Gebietes.

Artikel 2.

Zur Durchführung des vom Deutschen Reich übernommenen Schutzes hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie, Ostrand der Kleinen Karpathen, Ostrand der Weißen Karpathen und Ostrand des Javornik-Gebirges, begrenzt wird, militärische Anlagen zu errichten und in der von ihr für notwendig gehaltenen Stärke besetzt zu halten. Die slowakische Regierung wird veranlassen, daß der für diese Anlagen erforderliche Grund und Boden der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird. Ferner wird die slowakische Regierung einer Regelung zustimmen, die zur zollfreien Versorgung der deutschen Truppen und zur zollfreien Belieferung der militärischen Anlagen aus dem Reich erforderlich ist.

In der im Absatz 1 beschriebenen Zone werden die militärischen Hoheitsrechte von der deutschen Wehrmacht ausgeübt. Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die auf Grund eines privaten Vertragsverhältnisses mit der Errichtung militärischer Anlagen in der bezeichneten Zone befaßt sind, unterstehen insoweit der deutschen Gerichtsbarkeit.

Artikel 3.

Die slowakische Regierung wird ihre eigenen militärischen Kräfte in engem Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht organisieren.

Artikel 4.

Entsprechend dem vereinbarten Schutzverhältnis wird die slowakische Regierung ihre Außenpolitik stets in engem Einvernehmen mit der deutschen Regierung führen.

Artikel 5.

Dieser Vertrag tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft und gilt für eine Zeit von 25 Jahren. Die beiden Regierungen werden sich vor Ablauf dieser Frist rechtzeitig über eine Verlängerung des Vertrages verständigen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterzeichnet.

Wien, den 18. März 1939.
Berlin, den 23. März 1939.

Für die deutsche Regierung:
gez. von Ribbentrop.
Für die slowakische Regierung:
gez. Dr. Tiso.
gez. Dr. Tuka.
gez. Dr. Durcansky.

Protestkundgebung

Gegen Erhöhung der amerikanischen Zölle

Washington, 23. März. Das amerikanische Schatzamt gab in diesen Tagen seine Entscheidung bekannt, nach der auf Grund des Artikels 303 des Zollgesetzes mit Wirkung vom 23. April 1939 auf alle zollpflichtigen deutschen Waren, und zwar sofort aus Importen als auch für solche, die aus Zollverschlüssen kommen, außer den üblichen Zöllen ein zusätzlicher Ausgleichszoll von 25 v. H. des Fakturenwertes in bar zu erheben ist.

Neuyork, 23. März. In einer von der Deutschen Handelskammer in Neuyork veranstalteten und von mehreren hundert Importeuren, Bankvertretern sowie Exporteuren von Baumwolle, Kupfer und anderen Waren besuchten Protestversammlung wurde nachdrücklich gegen den Schatzamt-Erlaß betreffs die zollmäßige Neubelastung der deutschen Einfuhr Stellung genommen und ein einstimmig gefaßter scharfer Protest an das Schatzamt abgesandt. In der Entschließung wird der Erlaß als unnötige und obendrein verlustbringende Maßnahme mit geradezu vernichtenden Folgen für zahlreiche Firmen des amerikanischen Ein- und Ausfuhrhandels, des Kredit- und Verkehrsgewerbes sowie der amerikanischen Arbeiter gebrandmarkt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß nicht nur der amerikanische Handel mit dem Deutschen Reich bisherigen Umfanges, sondern auch derjenige mit der bisherigen Tschechoslowakei entscheidend bedroht werde, und daß der Schatzamtserlaß insbesondere auch für die amerikanischen Farmer höchst nachteilige Folgen haben müsse. Unter der Wirkung der amerikanischen Maßnahmen auf handels- und währungspolitischem Gebiet sei insbesondere Deutschland gegen seinen Willen zu seinem gegenwärtigen Handels- und Tauschsystem gezwungen worden. Abschließend wird das Schatzamt in der Entschließung um eine sofortige Ueberprüfung des Erlasses und um eine Hinausschiebung des Termins der Inkraftsetzung um 90 Tage ersucht sowie um eine grundsätzliche Befreiung derjenigen Waren von den Bestimmungen des Erlasses, die bisher nicht über Inlandkonten, sondern in Dollars oder freier Reichsmark bezahlt wurden.

Die geplante Erklärung

London wartet auf Moskau

London, 23. März. Von unterrichteter Seite wird den gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen mit der französischen, polnischen und sowjetrussischen Regierung über die geplante Viermächteerklärung mitgeteilt, daß die Lage noch völlig unübersichtlich sei, und bisher keinerlei konkrete Ergebnisse erzielt worden seien. Der Stand der Verhandlungen sei heute ebenso ungewiß wie gestern. Eine Antwort der Moskauer Regierung sei weder in endgültiger noch in einer vorbereitenden Form eingegangen. Es stehe daher noch nicht fest, wann die Regierung in der Lage sein werde, dem Parlament die angekündigte Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen zu machen.

Frühstück zu Ehren der litauischen Delegation

beim Reichsaußenminister

Berlin, 23. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Donnerstagmittag zu Ehren der litauischen Delegation, die sich unter Führung des litauischen Außenministers Urbsys aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-litauischen Vertrages über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich in Berlin befindet, ein Frühstück im Hotel Adlon. Von deutscher Seite nahmen die Mitglieder der deutschen Verhandlungsdelegation teil.

Kanzlei des Führers verlegt. Die Kanzlei des Führers der NSDAP., Berlin W 135, Friedrich-Wilhelmstraße 13, verlegt, laut Meldung der NSK., am 25. ds. Mts. ihre gesamten Diensträume in die Neue Reichskanzlei, Berlin W 8, Woßstraße 4. Besucher können grundsätzlich nur in der Zeit von 9 bis 13 Uhr, außer Samstags, empfangen werden.

Deutsch-rumänisches Wirtschaftsabkommen

Bukarest, 23. März. Nach längeren, in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen wurde am Donnerstag in Bukarest von dem dortigen deutschen Gesandten Dr. Fabricius und Ministerialdirektor Wohltat einerseits und dem rumänischen Außenminister Gafencu und dem rumänischen Wirtschaftsminister Busoiz andererseits ein Abkommen unterzeichnet, das die Grundlagen für einen weiteren Ausbau der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen bildet.

Artikel I. Ueber die Zusammenarbeit der vertragschließenden Teile wird in Ergänzung der bestehenden Bestimmungen des deutsch-rumänischen Wirtschaftsverkehrs ein mehrjähriger Wirtschaftsplan aufgestellt, bei dem der Ausgleich des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs grundsätzlich erhalten bleiben soll.

Der Wirtschaftsplan soll auf der einen Seite die deutschen Einfuhrbedürfnisse befriedigen und auf der anderen Seite den Entwicklungsmöglichkeiten der rumänischen Erzeugung und die inneren rumänischen Bedürfnisse sowie den Notwendigkeiten des rumänischen Wirtschaftsverkehrs mit anderen Ländern Rechnung tragen.

Der Wirtschaftsmarkt soll sich insbesondere erstrecken auf: 1. a) Die Entwicklung und Lenkung der rumänischen landwirtschaftlichen Erzeugung. Hierbei soll nach zuvorigem Erfahrungsaustausch der beiderseitigen in Frage kommenden Stellen auch der Anbau neuer und die Vermehrung bereits angebauter landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere von Futtermitteln, Oelsaaten und Faserpflanzen in Angriff genommne werden. b) Die Entwicklung bestehender und die Gründung neuer landwirtschaftlicher Industrien und Veredelungsbetriebe.

2. a) Die Entwicklung der rumänischen Holz- und Forstwirtschaft. b) die Gründung holzwirtschaftlicher Betriebe und Industrien, soweit diese im Hinblick auf 2a erforderlich erscheint.

3. a) Die Lieferung von Maschinen und Anlagen für Bergbaubetriebe in Rumänien. Die Gründung von gemischten deutsch-rumänischen Gesellschaften zur Erschließung und Verwertung von Kupferschwefelkies in der Dobrudscha, von Chromerzen im Banat, von Manganerzen in der Gegend von Batra Dornei-Bosteni. Ebenfalls soll die Verwertung von Bauxit-Vorkommen und gegebenenfalls der Ausbau einer Aluminium-Industrie geprüft werden.

4. Die Gründung einer gemischten deutsch-rumänischen Gesellschaft, die sich mit der Erforschung von Mineralöl und der Durchführung eines Vor- und Verarbeitsprogrammes befassen soll.

6. Die Schaffung von drei Zonen, in denen Industrie- und Handelsunternehmungen errichtet werden sollen, und die Anlage von Lagern und Umschlagseinrichtungen für die deutsche Schiffahrt in diesen drei Zonen.

7. Die Lieferung von Kriegsgerät und Ausrüstungsgegenständen für die rumänische Armee, Marine, Luftwaffe und die Rüstungsindustrie.

8. Den Ausbau des Verkehrs- und Transportwesens, des Straßennetzes und der Wasserwege.

9. Errichtung von Betrieben der öffentlichen Hand.

10. Das Zusammenwirken deutscher und rumänischer Banken im Interesse beider Länder, insbesondere zur Finanzierung der einzelnen Geschäfte.

Artikel II. Mit der Durchführung dieses Vertrages werden die auf Grund des Artikels 32 des Niederlassungs-, Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 23. März 1935 eingesetzten Regierungsausschüsse beauftragt.

Artikel III. Die Regierungsausschüsse werden sich jeweils von ihren Absichten, die im Sinne dieses Vertrages liegen, in Kenntnis setzen. Sie entscheiden über die Ausführung der einzelnen Vorhaben. Die beiden Regierungen werden den Wirtschaftsorganisationen und Firmen, die mit der Vorbereitung und Durchführung der in Artikel I bezeichneten Vorhaben befaßt werden, die erforderliche Unterstützung gewähren und die Ausführung der von den Regierungsausschüssen gebilligten Vorhaben durch Erteilung der Genehmigungen erleichtern, die gesetzlich notwendig sind.

Artikel IV. Die in Durchführung dieses Vertrages zu leistenden Zahlungen von Deutschland nach Rumänien und umgekehrt erfolgen nach dem für den deutsch-rumänischen Zahlungsverkehr allgemein geltenden Bestimmungen. Die Regierungsausschüsse können vereinbaren, daß ein Prozentsatz des Erlöses der in Artikel I Ziffern 7 bis 9 vorgesehenen sowie sonstiger Warenlieferungen für Kapitalbeteiligung und für Finanzierungen der in Artikel I bezeichneten Vorhaben verwendet wird.

Artikel V. Dieser Vertrag soll ratifiziert werden. Er tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden, der so bald als möglich erfolgen soll, in Kraft. Die vertragschließenden Teile werden den Vertrag bereits mit dem Tage der Unterzeichnung vorläufig anwenden.

Der Vertrag bleibt bis zum 31. März 1944 in Kraft. Wird er nicht ein Jahr vor diesem Zeitpunkt gekündigt, so gilt er als auf unbestimmte Zeit verlängert. Er kann dann jederzeit unter Einhaltung einer Frist von einem Jahr zum Ende eines Kalendervierteljahres gekündigt werden.

Unterzeichnet in Bukarest in deutscher und rumänischer Sprache in je zwei Urschriften am 23. März 1939.

*

Seit Abschluß des bestehenden deutsch-rumänischen Handelsvertrages vom 23. März 1935 hat der gegenseitige Handel eine ständig aufsteigende Entwicklung genommen. Durch die Wiedervereinigung Oesterreichs und der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich ist der Umfang des Warenverkehrs wieder erheblich gestiegen. Es erschien deshalb angebracht, für diese immer enger gewordene Zusammenarbeit eine den neuen Verhältnissen entsprechende zweckmäßige Form zu finden und damit die Voraussetzungen zu schaffen, daß die bisher noch nicht benutzten Möglichkeiten einer weiteren Verstärkung des gegenwärtigen Warenverkehrs im Interesse beider Länder verwirklicht werden. Die deutsche und die rumänische Regierung sind sich darüber einig, daß die rumänische Produktion noch weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten in sich birgt. Durch zweckmäßige Organisation kann die rumänische Erzeugung gehoben werden, wodurch diese in anderen Ländern und besonders auf dem für Rumänien äußerst wichtigen großdeutschen Markt einen erweiterten Absatz finden kann. In dem neuen Abkommen hat sich Deutschland bereit erklärt, auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Industrie und der Holzwirtschaft seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen und die erforderlichen Einrichtungen und industriellen Anlagen zu liefern. Damit sind die günstigsten Voraussetzungen für eine weitere Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Vorteil beider Länder geschaffen.

*

Dazu schreibt der Deutsche Dienst: Während sich in London gewisse Politiker und Hetzer von dem dortigen rumänischen Gesandten belügen und sich von einem gewissenlosen „Diplomaten" zum Werkzeug gegen die Befriedung machen ließen, hatten sich bereits die deutschen und die rumänischen Sachverständigen zusammengefunden, um einen großzügigen Wirtschaftsvertrag zum Abschluß zu bringen, der in freundschaftlichem Geiste verfaßt, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder und einer gedeihlichen Zusammenarbeit gerecht wird. Das heute abgeschlossene deutsch-rumänische Handelsabkommen beweist, daß sich die Vernunft und die Erkenntnis der realpolitischen Gegebenheiten gegen Unvernunft und die Vertreter jener Kategorie von Politikern und Staatsmännern durchgesetzt haben, die darauf bedacht sind, unter der Tarnung des besorgten Biedermannes die Völker, insbesondere die kleinen Staaten, irrezuführen. Den skrupellosen, jetzt in London entlarvten Methoden jener Herren, auf keinen Fall Ruhe und eine neue Ordnung im mittel- und südosteuropäischen Raum zuzulassen, steht der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag gegenüber, der ein echter Beitrag für die Belebung und gesunde Lenkung des Wirtschaftslebens ist und in hohem Maße der allgemeinen Befriedung Europas dient.

Württemberg

Der Reichsjugendführer in Stuttgart

nsg. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach trifft am Freitag zwischen 18 und 19 Uhr in Stuttgart ein. Er besucht am Samstag und Sonntag sämtliche Wettkampfstätten der Hitlerjugend und spricht am Sonntag abend, wie wir bereits berichtet haben, in der großen Abschlußkundgebung der 1. Hallenkampfspiele in der Stadthalle.

Stuttgart, 23. März. (Verkehrsunfälle.) Am Dienstag gab es bei sieben Verkehrsunfällen fünf Verletzte und sechs demolierte Kraftwagen.

Ausstellung. „Schlesische Werkkunst unserer Zeit" heißt eine Ausstellung, die gegenwärtig das Landesgewerbemuseum, Abt. Sammlungen, in der König-Karl-Halle, Kanzleistraße 19, aufgebaut hat. Sie bringt Geräte für Haus und Wohnung, wie sie der Handwerker des schlesischen Gebietes schafft; aber sie zeigt auch mustergültige industrielle Erzeugnisse, die sich durch ihre schöne Formgebung im ganzen Reich durchgesetzt haben. Man sieht hier Werke der Töpferei, Weberei und Stickerei, der Glasgestaltung und Glasveredelung, der Holzschnitzerei und Drechslerei.

Tübingen, 23. März. (80. Geburtstag.) Am 24. März feiert der emeritierte Vertreter des englischen Faches an der Universität Tübingen, Professor Dr. W. Franz, in Stuttgart-Degerloch seinen 80. Geburtstag. Sein Ruf als Gelehrter ist begründet in der bis heute unerreichten Darstellung der Sprache Shakespeares. Franz wurde nach seiner Lehrtätigkeit in Greifswald und Jena, wo er eine ao. Professur bekleidete, 1897 an die Universität Tübingen berufen.

Heilbronn, 23. März. (Mit 76 Jahren zum ersten Male im Kino!) Die in Heilbronn eingetroffenen ersten diesjährigen „Adolf Hitler-Urlauber", die sich hauptsächlich aus Ostmärkern und Sudetendeutschen zusammensetzen, haben ein großes Programm zu erledigen. Der älteste Urlauber hat das stattliche Alter von 76 Jahren und ist, wie sich bei dieser Gelegenheit herausstellte, in Heilbronn zum ersten Male in seinem langen Leben in einem Kino gewesen.

Ulm, 23. März. (Standort Ulm sammelte 25 000 RM.) Das Ergebnis der WHW.-Veranstaltung am Tag der Wehrmacht brachte eine überaus erfreuliche Ueberraschung. Es konnten nach Abzug aller Unkosten insgesamt 25 500 RM. an das Winterhilfswerk abgeliefert werden. Davon entfallen auf die Straßensammlung 10 000 RM., beim Kasernenbesuch und bei den Darbietungen gingen 15 400 RM. ein. Die Truppen des Standorts sind stolz auf dieses hervorragende Ergebnis.

Ulm, 23. März. (Elf Landdienstlager.) Das Arbeitsamt Ulm hat die Bestrebungen der Hitler-Jugend, durch Schaffung von Landdienstlagern der Landwirtschaft Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, durch die Einrichtung von elf Landdienstlagern tatkräftig unterstützt. Damit steht Ulm an der Spitze der Arbeitsamtsbezirke Württembergs. Die Jungen und Mädels stammen aus Württemberg, Baden, der Pfalz und aus dem Rheinland. Die Lager sind durchschnittlich mit 15 bis 20 Landdienstangehörigen belegt.

Magenbuch, Kr. Sigmaringen, 23. März. (Erfroren aufgefunden.) Schulkinder fanden etwa 100 Meter abseits von dem von Magenbuch nach Lauchheim führenden Wege eine männliche Leiche im Schnee. Es wurde festgestellt, daß es sich um den seit einigen Jahren bei dem Bauern Johann Kohler beschäftigten, 71 Jahre alten Dienstknecht Adam Geiger, gebürtig aus Langenargen, handelt. Geiger muß in der Dunkelheit vom Wege abgekommen sein. Nicht ganz geklärt ist die Frage, wie er in dem Schnee, der an jener Stelle nicht übermäßig tief war, liegen geblieben und erfroren ist.

Eine Kuh unternimmt einen Frühjahrsausflug

Eine nicht alltägliche Begebenheit wird aus Bietigheim bei Rastatt gemeldet: Aus dem Farrenstall in Niederbühl riß eine Kuh aus und trabte gemächlich auf den Schienen der Deutschen Reichsbahn in Richtung Rastatt. Gut erzogen wich sie auf der Eisenbahnbrücke zwei Zügen aus, um dann ihren Weg quer über den Bahnsteig und auf den Gleisen nach Muggensturm fortzusetzen. Aber auch hier war der Ausflug der Milchkuh noch nicht beendet. Sie bummelte gemächlich weiter über Oetigheim nach Bietigheim, wo sie auf der Feldseite vor dem Bahnhof raste. Ein Zug mit Arbeitern lief gerade ein, und da die Männer die Kuh von den Abteilfenstern aus bereits beobachtet hatten, machten einige sich daran, sie einzufangen. Für das beabsichtigte Anpacken bei den Hörnern zeigte das Tier jedoch kein Verständnis. Es benützte diese zum Stoßen und machte sich nach Zurücklassung einiger Leichtverletzter aus dem Staube. Wieder trabte die Kuh feldeinwärts, nicht ohne sich einige Male nach den Männern umzuschauen, die sie ihrer Freiheit berauben wollten. Der Einbruch der Dunkelheit brachte allem Anschein nach dann andere Gedanken ins Kuhgehirn, ein längerer Aufenthalt im freien Felde schien dem Tier nicht ratsam und so zeigte sie sich neuen Verfolgern gegenüber weit duldsamer, als sie es am Nachmittag den Arbeitern am Bietigheimer Bahnhof gegenüber getan hatte. Willig ließ sie sich einen Strick um den Hals legen und in einen warmen Stall führen, wo man sie fütterte und sich auch der kräftigen Risse an ihrem Körper annahm, die bei ihr der Ausflug hinterlassen hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 24. März 1939

Groß ist die Zeit und gewaltig, doch wehe, wenn unsere Herzen rein nicht sind, wie sollen im riesigen Kampf wir bestehen. Hamerling.

24. März: 1830 Robert Hamerling geboren.

•

Mitgliederappell

Wir machen auf den heute um 20 Uhr im Traubensaal stattfindenden Mitgliederappell aufmerksam.

Fortbildungslehrgang
der Standesbeamten des Kreises Calw

Der ordentliche Frühjahrslehrgang für die Fortbildung der Standesbeamten des Kreises Calw ist am Mittwoch, den 22. dieses Monats durch die beiden Schulungsleiter, den Standesbeamten Pfeiffer-Tübingen und Mandel-Reutlingen im Saal des Gasthofs zur Traube in Nagold im Beisein des Vertreters des Landrats von Calw, Rechnungsrat Walter abgehalten worden. Die Standesbeamten waren fast vollzählig anwesend. Behandelt wurde in erster Linie die neue Dienstanweisung für die Standesbeamten und eine Reihe praktischer Fälle, besonders auch aus dem Gebiet des Eheschließungsrechtes. Bei Beginn der Tagung begrüßte Bürgermeister Maier-Nagold die stattliche Versammlung.

Kreissieger im Reichsberufs-Wettkampf

wurden u. a. in diesem Jahre in der Wettkampfgruppe Textil: Lux, Wilhelm, Weber Erw. Rohrdorf; Büchsenstein, Ernst, Weber (gebürtig von Iselshausen). — Bau: Enderle, August, Gipser, Nagold; Stoll, Gerhard, Maurer, Ebhausen. Wald und Holz: Lemmer, Hans, Schreiner, Unterschwandorf. — Eisen und Metall: Freithaler, Karl, Bauschlosser, Nagold. — Handel: Kächele, Kurt, Lehrling Nagold; Harr, Wilhelm, kaufm. Lehrling, Rohrdorf; Conzelmann, Walter, kaufm. Lehrling, Nagold. Die Genannten treten schon von heute Freitag, 24. März bis einschließlich 28. März in Stuttgart zum Gauwettkampf an.

Weiter wurden noch aus den Leistungsklassen I und IX weitere Kreissieger ermittelt, die jedoch nicht zum Gauentscheid kommen. So u. a.: Wettkampfgruppe Bekleidung (Leder): Jäfle, Else, Frauenarbeitsschule Ebhausen (Nagold); Wald und Holz: Greule, Fritz, Küfer, Nagold; Handel: Wurster, Else, kaufm. Lehrling, Nagold.

Mitmachen, Herr Wirt!
Das Amt „Schönheit der Arbeit" prüft Gaststätten und Beherbergungsbetriebe

Die Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude" schreibt uns:

Durch ein Abkommen zwischen dem Reichsfremdenverkehrsverband und der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe soll unter Mitwirkung der Gaureferenten des Amtes „Schönheit der Arbeit" eine Ueberprüfung der Gaststätten und Beherbergungsunternehmungen (Hotels, Pensionen, Gasthöfe usw.) stattfinden, um festzustellen, ob und welche Verbesserung ihrer Einrichtungen und Ausstattung notwendig ist, um den berechtigten Ansprüchen ihrer Gäste zu genügen. Wie sehr dies teilweise nötig ist, zeigen die Mitteilungen der Fremden und deren Eindrücke.

Wir können nun ruhig behaupten, daß in unserem Kreis zu derartigen Beanstandungen wirklich nicht oft Gelegenheit ist, aber trotzdem könnte noch vieles besser, schöner und vor allen Dingen sinnvoller gestaltet werden. Es ist hier nicht der Raum, um nun auf Einzelheiten einzugehen, aber es sei doch allen Hotel-, Pension- und Gaststätteninhabern empfohlen, sich einmal durch den Gaureferenten beraten zu lassen, der dies kostenlos tut. Anfragen sind an die Kreisdienststelle KdF. Hirsau zu richten. Wir können doch nur dadurch den Fremdenverkehr, sei es mit KdF.-Urlaubern oder Kurfremden, steigern, daß wir ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen, und hier trägt der Gesamteindruck eines Lokals sehr viel bei. Man darf nicht auf dem Standpunkt stehen, die Volksgenossen kommen unserer schönen Wälder und guten Luft allein zuliebe, nein, sie werden sich noch viel heimischer fühlen, wenn sie auch in freundlichen Gaststätten untergebracht sind. Jetzt ist es noch Zeit vielleicht da und dort etwas neu streichen zu lassen und vielleicht einmal die sanitären Anlagen zu überprüfen. Der Handwerksmeister wird jetzt noch mehr Zeit haben als im Sommer. Deshalb ran ans Werk und das ganze Haus überprüft!

Fehde!
Amtliche Fehdemitteilungen des Jungbannes 401

Die Vorbereitungen der Fehde sind schon in vollem Gange. Es marschieren sieben Kampffähnlein gegen Horb und Freudenstadt. Sie werden laut Befehl der obersten Fehdeführung am Montag, den 3. April in den nordwestlichen Teil des Jungbannes Horb (426) einfallen und dann den Vormarsch auf die Stadt selbst beginnen. Jedes der 7 Fähnlein stellt sich aus folgenden Kameraden zusammen: 1 Kampffähnleinführer, 1 Geldverwalter, 1 Quartiermacher, 3 Jungzugführer, 9 Jungenschaftsführer, 1 Feldscher, 63 Pimpfe im Alter von 12—14 Jahren. Ein Kampffähnlein besteht demnach aus 79 Jungen. Die Gesamtfehdestärke unseres Jungbanns beläuft sich also auf 553 Teilnehmer. Diese werden aus folgenden Einheiten zusammengestellt: Kampffähnlein 1, besteht aus sämtlichen Spielmanns- und Fanforenzügen. Kampffähnlein 2 aus den Fähnlein 1, 2, 3, 4, 15; Kampffähnlein 3 aus den Fähnlein 16, 17, 19, 19, 20, 21; Kampffähnlein 4 aus den Fähnlein 22, 23, 24, 25; Kampffähnlein 5 aus den Fähnlein 26, 27, 28, 29, 30; Kampffähnlein 6 aus den Fähnlein 5, 6, 7, 8, 13, 14 und Kampffähnlein 7 aus den Fähnlein 9, 10, 11, 12. Die Führer der einzelnen Kampffähnlein sind: Schneider-Calw, Kampffähnlein 1, Frey-Calw, 2; Talmon - Neuhengstett, 3, Schenk - Nagold, 4, Heid - Nagold 5, Rittmann-Calmbach, 6 und Knüppel-Neuenbürg, 7. Die Fehdestreitmacht unserer Schwarzwälder Pimpfe trägt die rote Kampffarbe.

Tonfilmtheater

In dieser Woche laufen in Nagold zwei interessante Tonfilme und zwar heute und am Sonntag um 14 Uhr „Treffpunkt: Paris" und morgen und am Sonntag nachmittag und abend „Das große Abenteuer". Im ersteren Film sehen wir den „Bengali"-Star Gary Cooper. Diesmal spielt er einen Abenteurer großen Stils. Die Handlung spielt sich zwischen Schanghai und Paris ab und läßt an Spannung nicht zu wünschen übrig. Carole Lombard ist seine zweite Frau, die zum Abenteuern nicht geboren ist. Beide führen solange ein Leben ohne Ziel und Sinn, bis ihnen das Schicksal die Verantwortung für ein Kind überträgt. Und dieses Kind ist die viel bewunderte kleine Shirley Temple. Ernst und Heiterkeit halten sich in dem netten Film glücklich die Wage. — Der zweite Film behandelt ein von Neuyork nach Berlin führendes großes Abenteuer, erfüllt von der Meere überwindenden und sich gegen Frauenlist und Gangstertum behauptenden Liebe eines kleinen Mädchens. Aus großer tiefer Liebe schöpft die kleine Ju-Ju die Kraft, alle Brücken zu ihrem Neuyorker Leben abzubrechen und als blinder Passagier dem Deutschen Bernd Geldern in eine ungewisse Zukunft nachzufahren. Dieser Bernd Geldern erhielt einen Millionenauftrag zur Erschließung der Sierra Grande. Ein in der Neuyorker Mexiko-Bar begangener Mord an einem Meisterboxer findet in der Berliner Wohnung des deutschen Ingenieurs erregende Fortsetzung und durch die tapfere Ju-Ju, die vom Zeitungs„jungen" zum Revuestar aufsteigt, eine überraschende Aufklärung. In den Hauptrollen: Maria Andergast, Albrecht Schönhals und andere.

Die Altersversorgung des Handwerks

Nach dem Altersversorgungsgesetz wird der Handwerker von der Pflicht zur Angestelltenversicherung befreit, wenn er eine Lebensversicherung in genügender Höhe abschließt. Beim Reichsstand des Deutschen Handwerks sind viele Fragen eingegangen, ob solche Versicherungsverträge mit Wirkung vom 1. Januar 1939 abgeschlossen bezw. auf diesen Termin zurückdatiert werden müssen. Die Praxis hatte dies bisher verneint, der Reichsarbeitsminister hat jedoch diese Frage jetzt im bejahenden Sinne beantwortet. Da die Altersversorgung mit Wirkung vom 1. Januar 1939 beginnen soll, so heißt es in dem Bescheid des Reichsarbeitsministers, muß auch eine Lebensversicherung, wenn sie die Versicherungsfreiheit mit Wirkung vom 1. Januar 1939 begründen soll, auf diesen Zeitpunkt zurückdatiert sein. Falls dies versäumt ist, bleibt noch bis zum 30. Juni 1939 genügend Zeit, um eine Abänderung des Lebensversicherungsvertrages vorzunehmen, welche die Versicherungsfreiheit bereits mit Wirkung vom 1. Januar an begründen kann. Es bleibt vorbehalten, diese Frage in der Durchführungsverordnung zu regeln.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in den Gemeinden Göggingen, Krs. Gmünd, Altheim, Krs. Saulgau und Ratzenried und Wangen, Kreis Wangen.

Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Tannau, Kreis Friedrichshafen, Holzkirch und Altheim, Kreis Ulm, und in Aitrach, Herlazhofen, Reutrauchburg und Wuchzenhofen, Kreis Wangen.

•

Starke Aufwärtsbewegung der Spar- und Vorschußbank

Haiterbach. Am Sonntag, den 19. ds. Mts. hielt die Spar- und Vorschußbank Haiterbach e. G. m. b. H. ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende im Vorstand, Ziegler, konnte 141 Mitglieder begrüßen. Auch war ein Vertreter des Württ. Revisionsverbandes der Kreditgenossenschaften in der Person des Verbands-Revisors Beunerdt erfreulicherweise anwesend. Nach der Begrüßung ehrte der Vorsitzende 5 verstorbene Mitglieder der Bank und besonders den hochgeschätzten und allseits verehrten am 22. April 1938 verstorbenen Verbands-Direktor Karl Schumacher, Stuttgart. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedenken von den Sitzen. Dem Bericht des Kassiers Gutekunst war zu entnehmen, daß im Geschäftsjahr 1938 eine weitere Steigerung der Geschäftstätigkeit zu verzeichnen war. Der Umsatz betrug rund 7,4 Millionen Reichsmark und hat sich gegen das Vorjahr um rund 800 000 Reichsmark erhöht. Die Bilanzsumme beträgt 863 000 RM. gegen 690 000 RM. im Vorjahr, die Steigerung beträgt somit 113 000 Reichsmark. Diese Aufwärtsbewegung kommt hauptsächlich beim Bankkonto, das sich um 97 000 RM. auf 190 000 RM. erhöht hat, zum Ausdruck. Auch hat das Effektenkonto durch Zeichnung von 13 000 RM. Reichsanleihe eine Zunahme auf 20 000 RM. aufzuweisen. Die fremden Gelder haben einschl. Zinsengutschrift um rd. 100 000 RM. zugenommen. Das Geschäftsergebnis gestattete neben einer Abschreibung an Gebäude und Einrichtung mit 1195,60 RM. noch eine Ausschüttung von 5 Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile der Mitglieder mit 3705,50 RM. Ferner konnten die Reserven um 3975,— RM. zur Erhöhung auf 39 000,— RM. gestärkt werden. Zum Revisionsbericht nahm Herr Beunerdt selbst das Wort und zollte u. a. der Genossenschaftsverwaltung warme Worte der Anerkennung. Hierauf hielt er noch einen Vortrag über die Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses und über die wirtschaftliche Entwicklung im Reich in Zahlen, auch wurden Zeitfragen behandelt. Mit Dankesworten konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen, nachdem er noch der genialen Führung Adolf Hitlers gedacht hatte. Mit einem brausenden dreifachen Sieg Heil auf den Führer und das großdeutsche Vaterland fand die Versammlung ihr Ende.

Calwer Liederkranz

Calw. Die Leitung des Liederkranz ging von Fabrikant F. Kohler an Kaufmann Albert Wochele jr. über.

Ergebnis der Viehzählung im Kreis Calw

Das amtliche Ergebnis der letzten allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1938 liegt nunmehr vor. Im Vergleich zur Zählung ein Jahr zuvor, sind bedeutendere Aenderungen im Viehbestand in Württemberg nur beim Rindvieh- und Schweinebestand eingetreten, wo sich eine Verringerung um 4,2 bzw. 2,5 Prozent ergeben hat. Andererseits hat die Zahl der Bienenvölker um 7,1 Prozent, der Kaninchenbestand (dieser allerdings seit 1936) um 11,0 Prozent zugenommen.

Im Kreis Calw sind am 3. Dezember 1938 gezählt worden: 2207 Pferde (ohne Pferde der Wehrmacht) darunter 2015 vier Jahre alt und älter, 30446 Stück Rindvieh, davon 5465 Milchkühe, 13808 Stück Milch- u. Arbeitskühe (Zugkühe) u. 6749 Stück weibliches Jungvieh 3 Monate bis 2 Jahre alt zuzüglich 2 Jahre alte Kalbinnen, 4799 Schafe, dabei 3842 weiblich, 17086 Schweine, darunter 543 Zuchtsauen und davon wiederum 313 trächtig, 4004 Ziegen, dabei 3785 weiblich, 9024 Kaninchen, 174 075 Hühner einschließlich Junghennen, Hähne und Küken, 3076 Gänse, 2517 Enten, sowie 9791 Bienenstöcke(-völker), darunter 9765 in Kästen. Von allen Kreisen des Landes hat unser Kreis den höchsten Bestand an Bienenstöcken. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist diesmal nicht möglich, da der neue Kreis Calw bekanntlich erst am 1. Oktober 1938 geschaffen wurde.

Steigende Milchanlieferung

Altburg. Die Milchverwertungsgenossenschaft hielt ihre Jahresversammlung ab. Die Gesamtmilchanlieferung betrug 554 252 Kg. und hat damit die Lieferung vom Jahr 1937 um 21 000 Kg. überschritten. Die infolge der Maul- und Klauenseuche in der Umgebung notwendig gewordene Anschaffung einer Erhitzungsanlage verursachte rund 3000 RM. Kosten. Die Genossenschaft zählt 128 Mitglieder; 4 Kuhhalter sind noch nicht Mitglied geworden. Bei der Aussprache wurde u. a. auch die Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft angeregt.

Musterung

Freudenstadt. Die Musterung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 in der Zeit vom 28. März bis 11. April 1939 findet **nicht im Rathaus, sondern im Schickhardtbau** in Freudenstadt statt.

Letzte Nachrichten

Entspannung in Litauen

Kowno, 23. März. Die litauische Presse bringt groß die Meldung über die in Berlin getroffenen Vereinbarungen über die Abtretung des Memelgebietes. Der Inhalt der Verträge wirkt sichtlich erlösend auf die am Mittwoch noch allgemein vorhandene gewesene Niedergeschlagenheit. Alle Befürchtungen über weitere Schritte Deutschlands gegen Litauen, wie sie in den letzten Tagen noch bis zum letzten Augenblick durch die wildesten Gerüchte verbreitet wurden, sind mit einem Schlage beseitigt, und die litauischen Lebensinteressen seien, so bemerkt man vor allem in wirtschaftlichen Kreisen, durch das Abkommen über die Benutzung des Memeler Hafens weitgehend berücksichtigt worden. Die Entwicklung, die das Memelgebiet seit November vorigen Jahres nahm, bleibe nicht ohne Rückwirkung auch auf die innenpolitische Lage. Durch die jetzige Lösung der Frage werde vor allem der durch den Versailler Vertrag zwischen Litauen und Deutschland geschaffene Konfliktherd beseitigt. So bemerkt man auch in politischen Kreisen, und damit werde der Weg für eine reibungslose Gestaltung der gegenseitigen friednachbarlichen Beziehungen geebnet. In ihren Kommentaren zur Rückkehr Memels zum Deutschen Reich enthält sich die Presse aller gehässigen Aeußerungen.

Schwarzes Brett

NSDAP. Kreisleitung Calw

Die für Nagold angesetzten Sprechstunden ändern sich wie folgt: Jeden 1. und 3. Montag im Monat von 15—18 Uhr auf dem Dienstzimmer der Ortsgruppe.

Kreisgeschäftsführer.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Die Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder beteiligen sich heute abend an dem Mitgliederappell.

Frauenschaftsleiterin.

Mädelgruppe 24/401

Morgen Samstag von 16.30—18.30 Uhr rechnen sämtliche Schaftführerinnen einschl. Iselshausen auf dem Dienstzimmer die Märzbeiträge ab. **Gruppengeldverwalterin.**

BdM.-Werk „Glaube und Schönheit" Nagold

Nähen fällt heute abend aus. **Referentin.**

Kongreß bewilligt 500 Millionen zur Aufrüstung

Washington, 23. März. Auf Grund eines sogenannten Konferenzberichtes, der alle Differenzen ausglich, hießen beide Häuser des Kongresses am Mittwoch endgültig die 358 Millionen Dollar anfordernde Aufrüstungsvorlage gut. Die Vorlage sieht 300 Millionen Dollar für den Ausbau der Armeeluftwehr und eine Erhöhung der Zahl der Flugzeuge auf 6000 vor. Gleichzeitig nahm das Unterhaus eine 185 Millionen Dollar anfordernde Nachtragshaushaltsvorlage an, die 116,5 Millionen Dollar für Ankäufe von Tanks, Geschützen, Gewehren usw. für die Bundesarmee und für die Verstärkung der Küstenverteidigung bewilligt.

Gefährliche deutsche Bananenpflanzer! Kolonialminister Macdonald erklärte im Unterhaus, daß die britische Regierung eine Verstärkung der Streitkräfte im britischen Mandatsgebiet Kamerun erwäge, da die Zahl der deutschen Staatsangehörigen die der britischen in diesem Gebiet übertreffe. (!)

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. März

Auftrieb: 12 Ochsen, 45 Bullen, 194 Kühe, 46 Färsen, 398 Kälber, 332 Schweine, 136 Schafe. Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:

Ochsen: a) 43—45,5, b) 40—40,5;
Bullen: a) 42—43,5, b) 37—39,5;
Kühe: a) 41—43,5, b) 35,5—39,5, c) 27,5—33,5; d) 12—24;
Färsen: a) 43—44,5, b) 40—40,5;
Kälber: a) 63—65 b) 57—59, c) 49—50;
Lämmer und Hammel: b) 1. 40—50, b) 2. 45—50;
Schafe: a) 46;
Schweine: a) 58, b) 1. 57, b) 2. 58, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 1. 57, g) 2. —, h) —, i) 55.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei, lebhaft; Kälber zugeteilt, Schweine zugeteilt, Schafe lebhaft.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 23. März. Ochsenfleisch 1. 75—80; Bullenfleisch 1. 75—77; Kuhfleisch 1. 75—77, 2. 60—65, 3. 50—54; Färsenfleisch 1. 75—80; Kalbfleisch 1. 86—97, 2. 70—80; Hammelfleisch 1. 80—82, 2. 70—75, 3. 60—68; Schweinefleisch 1. 75. Marktverlauf: Ochsenfleisch mäßig belebt, Bullenfleisch mäßig belebt, Färsenfleisch mäßig belebt, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch belebt, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch belebt.

Schweinepreise. Creglingen: Milchschweine 33—40 RM. je Stück. — Blaufelden: Milchschweine 64—70 RM. je Paar. — Biberach: Mutterschweine 190—215, Milchschweine 34 bis 45, Läufer 60—75 RM. je Stück. — Riederstetten: Milchschweine 66—80 RM. je Paar.

Pferdemarkt in Ellwangen-Jagst vom 22. März. Der Pferdemarkt war im Gegensatz zu früheren März-Märkten gut befahren. Zugeführt wurden 190 Pferde, darunter 95 Händlerpferde. Handel in der Frühe schleppend, später etwas lebhafter. Man konnte feststellen, daß noch ziemlich viel zweijährige Hengstfohlen im Besitz sind, während die Zahl der guten zweijährigen Stutfohlen wesentlich geringer war. Das Material der Händler war im allgemeinen gut. Der Absatz hätte jedoch besser sein dürfen. Die Preise bewegten sich bei zweijährigen Stutfohlen zwischen 850—1150 RM., Hengstfohlen 750—1050 RM., leichteren Arbeitspferden 800—1200 RM., schweren Arbeitspferden je nach Alter und Qualität zwischen 1200—1600 RM., ältere Gebrauchspferde 500—700 RM. das Stück.

Beilagen-Hinweis

Wir machen unsere Leser auf den, der heutigen Ausgabe unserer Zeitung beiliegenden Prospekt der **Firma Böhme, Fettchemie, G. m. b. H., Fewa-Werke, Chemnitz,** aufmerksam.

Gestorbene: Anna Marie Haug geb. Fischer, Alt-Gemeindepflegers-Witwe, 78 J., Böffingen / Willi Streicher, Brauereibesitzer, 67 J., Ellingen.

Das Wetter

Winde um West, zunächst noch meist bewölkt und vor allem im Lauf des heutigen Tages noch leichte Regen- und Schneefälle. Später bei wechselnder Bewölkung auch Aufheiterung. Temperaturen vorerst wenig verändert, oder nur leicht ansteigend.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtliche in Nagold.

DA. II. 39: über 2870.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung

Straßensperrung

Infolge Kanalisationsarbeiten in **Rohrdorf** wird die **Landstraße II. Ordnung Rohrdorf—Walddorf vom 24. ds. Mts.** ab auf etwa 8 Tage **für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.** Die **Umleitung** erfolgt über **Ebhausen, Altensteig** und umgekehrt.

Calw, den 22. März 1939.

Straßen- und Wasserbauamt: Lütze.

Der Landrat: J. A. Nagel, Reg.-Assessor.

Stadtgemeinde Nagold

Die **Vorschriften über die An- und Abmeldung von Hunden zur**

Hundesteuer

1939 sind am Rathaus angeschlagen. 230

Nagold, am 23. März 1939.

Stadtpflege.

Gemeinde Tailfingen
Kreis Böblingen.

Laubstammholz-Verkauf

freihändig.

Am **Donnerstag, den 30. März 1939, vormitt. 11 Uhr** im „Hirsch" in Tailfingen: 624

1794	**Eichen**	Fm/Kl.: 7/1, 324/2, 101/3a, 104/3b, 69/3c, 27/4b, 26/5c, 5,5/6b, 7/6c.
1	**Rotbuche**	Fm/Kl.: 0,5/4b.
122	**Eschen**	Fm/Kl.: 10,5/1, 8/2, 1,13a, 0,5/3b.
17	**Ahorn**	Fm/Kl.: 0,7/1, 2,0/2, 0,4/3b
25	**Weißbuchen**	Fm/Kl.: 1,1/1, 2,2/2, 0,1/5 Kl.
258	**Birken**	Fm/Kl.: 24,6/1, 27,7/2, 1,0/3 Kl.
4	**Linden**	Fm/Kl.: 0,3/1, 0,4/2 Kl.
26	**Kirschbäume**	Fm/Kl.: 1,4/1, 2,7/2.

Vorzeigen des Holzes durch den Waldmeister. Auszüge durch das Bürgermeisteramt.

624 **Der Bürgermeister.**

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag 20 Uhr Sonntag 14 Uhr

Treffpunkt Paris

Sensationsfilm voller Spannung und Tempo mit der kleinsten und reizendsten Filmschauspielerin Shirley Temple. 376

Beiprogramm und Wochenschau.

Spar- u. Vorschußbank Haiterbach

e. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1938

Aktiva	RM	RM
1. Kassenbestand und Guthaben auf Postscheckkonto		12 270.80
2. Schecks		4 461.55
3. Bestandswechsel		59 389.27
davon sind:		
a) RM 49 369.81 Wechsel, die dem § 21, Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen		
b) RM 1 132.33 Einzugswechsel		
4. Wertpapiere		
a) Anleihe des Reiches und der Länder	20 000.—	
b) Sonstige verzinsliche Wertpapiere, welche die Reichsbank beleihen darf	500.—	20 500.—
5. Bankguthaben		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		
aa) bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten RM 177 260.—		
bb) bei sonstigen Kreditinstituten RM 8 578.—	185 838.—	
b) längerfristige Guthaben bei genossenschaftlich. Zentralkreditinstituten	5 000.—	190 838.—
Von der Gesamtsumme a) sind RM 45 838.— täglich fällig		
6. Schuldner		
a) in laufender Rechnung	322 871.85	
b) im Vorschuß-Konto	136 690.26	
c) Hypotheken- und Aufwertungsforderungen	32 201.22	491 763.33
7. Dauernde Beteiligung bei der Zentralkasse in Stuttgart		3 000.—
8. Bankgebäude		14 250.—
9. Geschäftsausstattung		1.—
10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		7 247.05
		803 721.—

Passiva	RM	RM
1. Gläubiger		
a) Einlagen in laufender Rechnung täglich fällig	80 755.70	
b) Feste Gelder und Gelder auf Kündigung	108 559.10	189 314.80
2. Spareinlagen		
a) mit gesetzl. Kündigungsfrist	173 870.25	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	307 372.10	481 242.35
3. Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder	79 607.—	
b) der ausscheidend. Mitglieder	895.10	80 502.10
4. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		
a) gesetzl. Reserven (§ 7 Nr. 4 des G.G.)	22 025.—	
b) sonstige freie Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	13 000.—	35 025.—
5. Aufwertungsrücklage		2 152.14
6. Wertberichtigungsposten		6 000.—
7. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		449.—
8. Reingewinn:		
Gewinnvortrag aus d. Vorjahr	1 224.64	
Gewinn 1938	7 810.97	9 035.61
		803 721.—

Mitgliederstand Ende 1938: 329 mit 329 Anteilen und RM 329 000.— Haftsumme.
Das Geschäftsguthaben hat sich im Berichtsjahr vermehrt um RM 8 447.60.
Die Haftsumme hat sich im Berichtsjahr vermehrt um RM 2 000.—.

Halterbach, den 7. März 1939.

Der Vorstand:
Ziegler Gutekunst Kaupp

611

---

haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht!

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas-Emaille-Holz Marmor-Porzellan-Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

Ortsgruppe der NSDAP. Nagold — **Aufbauschule Nagold**

Wir laden hiemit am **Sonntag, den 26. März,** morgens 10 Uhr zu einer öffentlichen

Morgenfeier

in den Festsaal der Schule ein.

Feieransprache: Pg. B. Erath, Reutlingen.

Der Ortsgruppenleiter: Raisch — **Der Schulleiter:** Hole

Gratis erhalten Sie in Apotheken und Drogerien eine Broschüre mit PROBEN der echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM.

Apotheke Theod. Schmid, Stadt-Drogerie Hans Hollaender Drogerie W. Letsche, Bahnhofstr. 9. 80

Ordentliches

Mädchen oder jüng. Frau

als **Hilfsarbeiterin** zum **sofortigen Eintritt gesucht.**

Buchdruckerei Zaiser, Nagold

Bücher

als Konfirmationsgeschenke

für Jungen
für Mädchen

G. W. ZAISER, NAGOLD
Buchhandlung - Schreibwaren - Bürobedarf

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg. ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.

Stadt-Drogerie Hollaender Drogerie W. Letsche 11

Verloren ging Strecke Freudenstadt—Stuttgart ein grüner **Holzkoffer**

Inhalt Briefmarken. Mitteilung erbeten an die Geschäftsstelle des „Gesellschafters". 614

Die Maus,

das wissen alle hier,
ist ein verpöntes Nagetier.
Der Rundfunk-Apparat indessen
wird häufiger vom Staub zerfressen.
Gegen die Maus gibt's Fallen, Kater,
den Staub entfernt der Funkberater,
erneut, was schadhaft und verrostet,
Erkundigen Sie sich, was es kostet!

Ihr Rundfunkberater

Erwin Monauni
Nagold, Marktstr. 42.
Telefon 505

Die bitter notwendige **Frühjahrs-Überholung** Ihres Empfängers übernimmt der Rundfunkberater zum günstigen Satz von **RM 1.50** je Röhre.

Dick macht alt
Der Spiegelbild zeigt es Ihnen. Nehmen Sie **Dr. W. Janssen's Tee** oder die bequemen Tee-Bohnen 0.50 u. 2.—. Keine Diät — keine Beschwerden. Erhältlich: **Drog. W. Letsche**

Wer fährt nächste Woche **nach Eßlingen** a. N. und könnte Kisten mit ca. 300 Kilo mitnehmen? Sofortige Mitteilung erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufe eine deutsche 620

Schäferhündin

mit gutem Stammbaum, Preis RM. 20.- Ferner 3 junge Hunde und eine 10 Wochen alte Rüde. Preis für letztere RM. 7.—.

Jakob Lamparter, Haiterbach.

Der Spiegel

meines Heims sind meine mit KINESSA-Bohnerwachs gepflegten Parkett- u. Linoleumböden. Das Wachs wird nur hauchdünn aufgetragen und dadurch sind Fußabdrücke kaum festzustellen. Für 4—6 Zimmer reicht eine ½-kg-Dose.

KINESSA BOHNERWACHS

Drogerie Willy Letsche
Wildberg: G. Eberhardt
Carl Rathfelder. 111

Die Modelinie des Frühlings

finden Sie in jedem Modell unserer gediegenen und überraschend vielseitigen Auswahl. Das gibt Ihnen die Gewähr, daß Ihr neuer Hut immer modisch richtig ist, welche Form Sie sich dann auch wählen werden. Gerade diese besonderen Vorzüge schätzen die Kundinnen des Modehauses

Frasch
Stuttgart Marienstr. 36

Auf 1. April ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht, welches zu Hause schlafen kann. 622

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gesellschafters.

Unterjettingen 612

Habe ein 10jähriges, starkes

Rassepferd

mit einigen kl. Fehlern preiswert zu verkaufen. Das Pferd ist nur als Handpferd eingeführt. Es kann auch in der „Schwane" in Nagold vormittags angesehen werden.

Jakob Geigle, Milchfuhrmann.

Für Festlichkeiten:

Tischdamast
Papierservietten
Tischkarten und hübsche Ständerchen dazu
Serviettenständer
Tropfenfänger
Tellerdeckchen
Melittafilter
Torten- u. Plattenpapiere
Konfektbeutel
Schrankpapiere

G. W. Zaiser

Verkaufe eine 32 Wochen trächtige, schwarzgeunte

Kalbin

Ernst Weitbrecht, Landwirt
Emmingen, Nagolderstr. 613

Auf der Grundlage Großdeutschlands erscheint:

Der Große Brockhaus

in völlig neubearbeiteter Ausgabe

Jetzt gilt der ermäßigte Vorbestellpreis und das günstige Umtauschangebot für alte Lexika.

20 Bände und 1 Atlas

G. W. Zaiser, Buchhandlung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der britische Fehlschlag

Die Abreise des Generalfeldmarschalls Hermann Göring nach San Remo zur Fortsetzung seines vor einer Woche abgebrochenen Urlaubs hat in allen politischen Kreisen des Auslandes, wie aus den Kommentaren deutlich hervorgeht, außerordentlichen Eindruck hinterlassen. Man erblickt mit Recht in dem Urlaubsantritt des Ministerpräsidenten eine demonstrative Geste Deutschlands. Sie steht in schärfstem Gegensatz zu der Kriegs- und Lügenpsychose, die vor allem von London entfesselt wurde und die halb Europa in Sorge und Aufregung stürzte. Sie steht in einem ebensolchen Gegensatz zu der aufgeregten Begleitmusik und dem Leitartikel-Donner, der an der Themse dem französischen Staatspräsidenten Lebrun bei seinem Eintreffen zum Staatsbesuch entgegenschallte. Die Reise Görings besagt demgegenüber: diese britischen Mätzchen berühren uns nicht. Großdeutschland geht seinen eigenen Weg, ganz gleich, was die westlichen Demokratien und ihr neues Sprachrohr Lord Halifax dazu sagen. Erholung nach anstrengender Arbeit ist eine durchaus schöne Sache. Die Stärke, Sicherheit und innere Ruhe Deutschlands sorgen dafür, daß auch trotz des Weltgetöses eine solche Reise nicht nur möglich, sondern auch selbstverständlich ist.

Gescheitert ist bisher nur der erste Vorstoß der britischen Außenpolitik nach ihrer plötzlichen und radikalen Wandlung. Ein gemeinsamer Protestschritt von Gesamteuropa ohne Deutschland und Italien hat sich als undurchführbar erwiesen. Auch der Sowjetvorschlag auf Einberufung einer internationalen Konferenz zum Schutze der britischen und sowjetrussischen Lebensinteressen verlief — diesmal in London — der Ablehnung. Aber dieser erste Fehlschlag besagt keineswegs, daß man in London anders denkt als in den letzten Tagen. Die Aktivität des Foreign Office ist nach wie vor äußerst lebhaft. Wo irgend eine amtliche oder halbamtliche englische Persönlichkeit in einem fremden Lande weilt, wird sie auf einmal zum offenen Träger politischer Aufträge. Darüber hinaus ermutigt Groß-Britannien die Fühlungnahme zwischen allen Kabinetten, die irgendwie an der Lage in Osteuropa interessiert sind. Auch wenn sie lediglich der eigenen verständlichen Information der betreffenden Staaten dienen, gebärdet sich London so, als ob sie nur unter seinem Schutze möglich wären. Daß es dadurch in die Souveränitätsrechte anderer Völker in zum Teil beleidigender Weise eingreift, kümmert die jäbeltrasselnden Themseritter nicht im geringsten. Sie fühlen sich für alles verantwortlich, was in der Welt geschieht. Und das einzige Ziel dabei ist: die Niederringung Deutschlands, und zwar, wenn möglich, mit dem Blute anderer.

Daß der Besuch des französischen Staatspräsidenten in London dem gleichen Ziele dient, ist selbstverständlich. Selbst Italien bleibt nicht von Anträgen verschont, die, wenn die ausländischen Gerüchte zutreffen, einer Aussöhnung zwischen Rom und Paris die Wege ebnen sollen. Auch in Spanien sucht man mit allen Mitteln zwischen dem roten Verteidigungsausschuß und der Regierung in Burgos einen „ehrenvollen Frieden" herbeizuführen. Casado hat zu diesem Zweck den Oberbefehl der „Junta" an seinen Gesinnungsgenossen Matallana abgegeben, der bisher als Generalstabschef des roten Generals Miaja fungierte und wie dieser eingeschriebenes Mitglied der Kommunistischen Partei war. Man versucht eben alles, um wenigstens für den Augenblick im Mittelmeer eine gewisse Entlastung der Angriffsfront gegen Deutschland zu erreichen. Nach der Niederzwingung des „bösen Hitler-Landes" kann die weitere Abrechnung, wie man meint, dann ohne Gefahr erfolgen.

Auch Frankreich bleibt in diesem Spiel keineswegs unbeteiligt. Sein brutaler Handstreich auf Syriens Hauptstadt zeigt allerdings, wie man sich neuerdings in Paris und London die Befriedung der nationalen Gegenkräfte im Orient vorstellt. Auch die Araber wissen jetzt, was ihnen nach dem Zusammenbruch der Palästina-Konferenz droht. Von Autonomie oder gegebenen Versprechungen ist nicht mehr die Rede. Ein derartiges Verfahren der Anerkennung fremder Nationalitäten überläßt man Deutschland. Im eigenen Machtbereich arbeitet man mit dem Maschinengewehr und der Reitpeitsche. Dafür klatschen die Juden Beifall und ohne diesen Beifall der jüdischen Hetzclique in aller Welt ist die britische und französische Außenpolitik heute nicht mehr denkbar.

Welchen Anteil man der Armee der Sowjetunion in all diesen Zusammenhängen zubilligt, ist im Augenblick noch nicht ganz zu übersehen. Woroschilow hat als Kommissar für die nationale Verteidigung auf dem 18. Parteikongreß der übrig gebliebenen und noch nicht ermordeten Sowjets die kühne Behauptung aufgestellt, daß die Sowjetunion jetzt „das zahlreichste, bestausgestattetste und schlagkräftigste Heer der Welt" besitze. Er hat auch die Prozentzahlen genannt, die das angebliche Anwachsen der Heeresbestände von 1914 beleuchten sollen. Aber selbst in England kennt man diese Potemkinschen Dörfer und ihren wahren Wert seit München sehr genau. Sie sind ein Bluff und als Bluff nur gegen kleinere Nationen zu benutzen, die in der Tat durch den Bolschewismus in ihren Lebensgrundlagen bedroht werden.

Was bleibt also zunächst von dem wilden Getöse und Geschrei der letzten Tage übrig? Bei den wirklich Beteiligten ein übler Nachgeschmack gegenüber den Beteuerungen einer politischen, militärischen und wirtschaftlichen „Ueberlegenheit" Englands und Frankreichs zuzüglich ihrer großen und kleinen Hilfsnationen. Und im übrigen in Mitteleuropa — das große Deutsche Reich als ein gewaltiger wirtschaftlicher, militärischer und politischer Block, der zusammen mit dem befreundeten Italien alles das an Ordnung und wirtschaftlichen Möglichkeiten anderen Nationen garantiert, was England gern garantieren möchte und nicht kann. Auch die Londoner Trinksprüche und ähnliche Trinksprüche und Versicherungen anderer britischer Geschäftsreisenden können an diesem echten Bild der Weltwirklichkeit nichts ändern. Trotzdem: Es wird weiter gehetzt!

Der Hafen Bizerta

Einer der stärksten Kriegshäfen Frankreichs

Die Flucht der rotspanischen Kriegsschiffe nach Bizerta in Tunis lenkt das Interesse der Oeffentlichkeit auf diesen stärksten französischen Kriegshafen in Tunesien, der zugleich eine der stärksten Seebefestigungen der Welt ist.

Bizerta, das geographisch im rechten Winkel zu der Südspitze Sardiniens und Siziliens liegt, ist einer der bedeutendsten Kriegshäfen, die Frankreich überhaupt besitzt. Es ist für die französische Marine von ähnlicher Wichtigkeit wie etwa die Kriegshäfen Brest und Toulon. Die Stadt liegt am Ufer eines von den Franzosen erbauten Kanals, der den See von Bizerta mit dem offenen Meer verbindet. Der See ist so groß, daß in ihm notfalls die gesamten französischen und englischen Seestreitkräfte Schutz finden könnten. Die Küstenbefestigungsanlagen längs des Kanals und die Molen am Meer machen den Hafen und die Stadt zu einer fast uneinnehmbaren Seefeste. Die von Natur aus strategisch so außerordentlich günstige Lage der Stadt hat die Franzosen auch bestimmt, im Osten der Altstadt die Landenge zwischen Meer und See zu durchstechen und Bizerta zu einem Kriegshafen ersten Ranges auszubauen.

Aber auch als Handelshafen hat Bizerta ständig an Bedeutung gewonnen. Ueber seinen Hafen geht fast der gesamte Export der Eisenerze von Nefza und Nebeur in Nordtunesien. Mit diesen beiden Städten ist Bizerta ebenso wie mit Tunis durch Eisenbahnen verbunden.

Die Stadt selbst ist von einer verhältnismäßig geringen Zahl von Menschen bewohnt. Es leben in Bizerta insgesamt 21 000 Einwohner, von denen nur 6800 Europäer und davon wieder nur 3300 Franzosen sind. Ein Wahrzeichen der Stadt ist die große viereckige Kasba, die arabische Zitadelle. Die Altstadt ist mit Mauern und Türmen umgeben. Ein Teil der früheren arabischen Bauten mußte jedoch den neuen Umbauplänen der Franzosen weichen.

Unweit der äußersten Stadtgrenze liegen die Ruinen der im Altertum berühmten phönizischen Stadt Hippo Zarythos (Diarrhytos). Der alte Ort wurde von Tyrern gegründet, die auf ihren kolonialen Fahrten hier Fuß faßten. Er teilte später das Schicksal Karthagos, dessen Herrschaft er unterworfen war. Unter Caesar wurde Hippo Zarythos zur römischen Kolonie erhoben. Auch in der Kirchengeschichte wird der Name der Stadt Bizerta mehrmals erwähnt. Es fanden dort Konzile statt. Ihre letzte Blüte erlebte die Stadt zur Zeit, als sich Spanien unter Isabella von Kastilien von der Herrschaft der Mauren befreite. Die aus Spanien vertriebenen maurischen Flüchtlinge fanden in Bizerta eine Zufluchtsstätte. Sie wurden auf diese Weise zu Vorläufern der jetzigen Rotspanier, die den Zusammenbruch ihrer Hoffnungen auf Anraten von London und Paris durch den sehr zweifelhaften Entschluß besiegelten, sich in Bizerta in die Arme des ihnen immer noch aktiv verbundenen Frankreich zu werfen. Die Flucht der roten Schiffe nach Bizerta erhält unter diesen Umständen eine schwerwiegende politische Bedeutung. Es ist ausgeschlossen, daß sich General Franco, aber auch das benachbarte Italien mit den Vorgängen in dem französischen Kriegshafen einverstanden erklären können. Die Auslieferung der spanischen Kriegsschiffe an die nationalspanische Regierung ist eine Selbstverständlichkeit. Sie sollte ohne Verzögerung vorgenommen werden.

USA. hat in Europa nichts verloren

Opposition gegen Roosevelts Pläne

Neuyork, 22. März. Die ganze amerikanische Presse verfolgt aufmerksam die Versuche Englands, einen deutschfeindlichen Block, dem sogar Sowjetrußland angehören soll, zustandezubringen. Dabei kommt bemerkenswerterweise ein verstärkter Isolationismus zum Ausdruck, der die Stimmung weitester Kreise des amerikanischen Volkes weitgehend berücksichtigt. Allein schon der Verdacht, daß die amerikanische Regierung versucht sein könnte, sich dabei irgendwie aktiv zu beteiligen, veranlaßt die Blätter, vor einer sich daraus ergebenden möglichen Verwicklung Amerikas in eine etwaige europäische Auseinandersetzung zu warnen. Besonders deutlich geht diese Absage weitester Kreise Amerikas an die Politik Roosevelts und seine Clique aus einer Erklärung des republikanischen Senators Reed hervor, der jede Beteiligung Amerikas an einer irgendwie gearteten Aktion strikt ablehnte, zumal es in Europa nichts verloren habe. „World Telegram" schreibt ebenso wie „Daily News" Amerika könne in Europa am besten Einfluß dadurch ausüben, daß es das eigene Haus in Ordnung bringe. Das wirksamste Argument der totalitären Staaten gegen die Demokratien sei doch deren gescheiterte Wirtschaftspolitik und deren Millionen Arbeitslose. Der in Washington erscheinende „Herald" schließlich stellt zu den Londoner Anstrengungen, einen großen deutschfeindlichen Block zu schaffen, fest, die Aussichten, sich unter Umständen sogar für Rumänien schlagen zu müssen, würden in Amerika keineswegs populär sein.

Dr. Ley führt Parteiabordnung nach Rom

Berlin, 22. März. Im Auftrage des Führers begibt sich, wie die NSK. meldet, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, am Donnerstag von Berlin nach Rom, um dort in Gegenwart des Duce an den anläßlich des 20jährigen Bestehens des Faschismus' stattfindenden großen Feierlichkeiten teilzunehmen. Den Reichsorganisationsleiter der NSDAP. begleitet auf dieser Reise eine Abordnung der Partei, die aus folgenden Persönlichkeiten besteht: Die Gauleiter Grohé und Koch, SS-Obergruppenführer Krüger, SA.-Obergruppenführer Kasche und Reichshauptamtsleiter Marrenbach.

Italienische Landarbeiter im Anrücken

Wieder wie im vergangenen Jahr treffen in den nächsten Wochen 37 000 italienische Landarbeiter in Deutschland ein, um auf diejenigen Gebiete verteilt zu werden, in denen der Arbeitermangel sich am stärksten bemerkbar gemacht hat. Das Ereignis wird in diesem Jahre sowohl von den italienischen Arbeitskameraden wie von den deutschen Bauern und Landwirten nicht mehr mit der gleichen großen Neugier und Spannung aufgenommen wie im vergangenen Jahre. Die Bauern in Deutschland wissen, daß sie tüchtige, willige Arbeitskräfte bekommen und die Italiener können gewiß sein, daß sie auf den Bauernhöfen gastfreundliche Menschen antreffen, die im Geiste der Arbeitskameradschaft mit ihnen zusammenarbeiten wollen. Die Italiener sind als ein fleißiges, arbeitsames Volk bekannt und die deutschen Bauern haben diesen Ruf, der den Landarbeitern der uns befreundeten Nation vorausging, bereits im vergangenen Jahre bestätigt gefunden.

Mit dem Einsatz der italienischen Landarbeiter auf den Bauernhöfen können erst einmal die größten Lücken ausgefüllt werden, die sich im Laufe der letzten Jahre auf dem Lande aufgetan haben. Sie sind entstanden, weil viele Landarbeiter in die Stadt zogen, wo sie bei der Industrie Arbeit fanden. So unumgänglich notwendig die Industrie nach der Beseitigung der Arbeitslosigkeit neue zusätzliche Kräfte gebrauchte, so führte die Entwicklung doch zu einem Punkt, der bedrohlich erscheinen mußte. Die Landflucht nahm derartige Ausmaße an, daß heute 800 000 Menschen auf dem Lande fehlen. Der Reichsbauernführer hat bei der Eröffnung der letzten Grünen Woche auf die Schäden und Nachteile hingewiesen, die aus diesem Mangel an Arbeitskräften erwachsen.

Erst vor wenigen Monaten wurde zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsführer SS Himmler ein Abkommen über den Einsatz der Hitler-Jugend auf dem Lande getroffen. Die Lohnfrage, die Frage der Arbeitszeit, des beruflichen Fortkommens und der Siedlung wurden in dieser gemeinsamen Erklärung einer organisatorischen Lösung entgegengeführt. Die Jugend wirbt jetzt in ihren Reihen für die Idee der Rückkehr aufs Land, ein Unternehmen, das bereits gute Erfolge zeitigen konnte. Von Jahr zu Jahr hat sich der Zustrom der Jugend zum Landdienst und die Zahl der siedlungswilligen Jungen vermehrt. Trotzdem wäre es verfrüht zu sagen, daß das Problem der Landflucht bereits gelöst wäre. Es erfordert vielmehr noch den Einsatz vieler geeigneter und für die Landwirtschaft aufgeschlossener Jungen.

Soweit sich die Frage des Landarbeitermangels nicht durch die Maschinisierung der Betriebe lösen läßt, bedarf es weiterhin einsatzwilliger Menschen. Das mit uns durch die Achse Rom—Berlin verbundene Volk der Italiener hat in diesem Jahre wieder wie im vergangenen dem Ruf seiner Regierung Folge geleistet und ist im Begriff, eine große Zahl von Arbeitskräften über die Alpen zu schicken, die noch bei der Frühjahrsbestellung tatkräftige Hilfe leisten können.

Der große Brand in Wildberg

in der Nacht vom 11./12. März 1849. — Dem Brand fielen drei größere, in der oberen Stadt, nahe dem Rathaus gelegene Wohnhäuser und ein Menschenleben zum Opfer

von Dr. med. Viktor Zipperlen, Tübingen.

Der Brand brach aus am 11. März 1849, nachts ½12 Uhr, vermutlich im Stall des Dr. Jenisch, und zwar wahrscheinlich durch unverantwortlichen Leichtsinn der Magd des Dr. Jenisch. Nachts 11 Uhr fütterte die Magd noch das Pferd des Arztes. Im Pferdestall lagerte viel Heu und Stroh. Das ganze Haus des Dr. Jenisch stand plötzlich in Flammen. Der Stall befand sich gerade unter dem Schlafzimmer des Dr. Jenisch. Oben bei dem Arzt wohnte der Stadtknecht und Weber Dengler. Alles schlief schon fest, als einige aus dem Wirtshaus heimkehrende Burschen das Feuer bemerkten und sofort Lärm schlugen.

Dr. Jenisch und seine Frau schliefen vorne heraus und wurden mit einer Leiter gerettet. Das Kind schlief bei der Magd hinten hinaus, der Talseite zu. Beide wurden noch geweckt, konnten aber schon nicht mehr durch die Türe hinaus. An der Hinterseite des Hauses konnte wegen der Höhe des Hauses eine Leiter nicht angelegt werden. Es blieb beiden also nur der Sprung in die Tiefe. Die Magd sprang hinaus, ohne großen Schaden zu nehmen. Unten war weicher Gartenboden. Das Kind des Arztes, ein 9jähriges Mädchen, wagte den Sprung in die Tiefe — etwa 60 Fuß — nicht und wartete auf andere Hilfe. Tapfer benahm sich der 18 Jahre alte Sohn des Stadtknechts Dengler, der über Dr. Jenisch wohnte. Er nahm zwei seiner jüngeren Geschwister und warf sie kurzerhand zum Fenster hinaus; dann ließ er sich an einem kurzen Seil hinunter zu Jenischs Tochter, rief sie an, sie solle zu ihm kommen; aber sie wich zurück und er selbst stürzte dann ab und brach beide Beine. Das Kind sprang nicht nach, es schrie noch eine Zeitlang, und verstummte dann, wohl bewußtlos geworden, als der Giebel einstürzte. Gegen die Frau des Dr. Jenisch, die Stiefmutter des verbrannten Kindes, wurden seitens der Bevölkerung heftige Vorwürfe erhoben, sie habe das einzige Kind nicht bei sich im Schlafzimmer schlafen lassen. Dr. Jenisch selbst wurde sehr bedauert wegen des Verlustes des Kindes. Er verlor Pferd, Instrumente, wertvolle Gegenstände, viel Geld. Er wohnte in dem abgebrannten Hause in Miete. Das Haus gehörte einer Familie Stählin in Calw. Dr. Jenisch scheint Wildberg bald nach dem Unglück verlassen zu haben.

Abgebrannt sind drei Wohnhäuser und eine Scheuer: 1. das große massive Steinhaus des Gasthauses zum Bären. Das erste Stockwerk war durch eine Türe mit dem Haus des Dr. Jenisch verbunden. Diese Tür wurde vom Bärenwirt gleich geöffnet, daß die Familie Jenisch sich darüber retten könnte. Aber der Bären stand auch bald in Flammen, und Dr. Jenisch und Frau wurden über eine Leiter ins Freie gerettet. Besitzer des Bären war Gottlieb Friedrich Gaiser, Seifensieder und Bärenwirt. 2. das Wohnhaus des Erben des Ferdinand Stählin von Calw, in dem Jenisch in Miete wohnte; in diesem Hause brach der Brand aus; 3. das Wohnhaus der Anna Maria Reichert, Konditors Witwe. An Stelle der drei Häuser wurden noch zwei wieder aufgebaut. Eine Geldsammlung ergab zum Teil erhebliche Einzelbeträge, z. B. Abgeordneter Geigle, Nagold, 100 Gulden. Das allgemeine Interesse wurde aber von Wildberg abgelenkt, hin nach Göglingen, wo wenige Tage vorher in der Nacht vom 7./8. März 168 Familien durch eine Feuersbrunst größten Ausmaßes obdachlos geworden waren.

Am 5. Mai 1849 schreibt der Merkur (Schwäbische Chronik): Ministerium des Innern: 27. April 1848. Stuttgart. Bei dem Brand in Wildberg haben sich nachstehende Personen durch Mut und Tätigkeit ausgezeichnet und werden deshalb öffentlich belobt: 1. Jakob Dengler, Stadtknecht; 2. Bühler, Waldschütz; 3. Johann Jakob Roller; 4. Jakob Siglich; 5. Johann Mangold; 6. Jakob Friedrich Steimle; 7. Heinrich Pistor; 8. Gottlieb Freihofer, diese von Wildberg; 9. Michael Waidmann von Walddorf. Ehre diesen Wildberger Männern! So endete das Drama der Schreckensnacht von Wildberg vom 11. März 1849.

Nun noch ein Wort zur Geschichte der abgebrannten Häuser: Feuersbrünste waren damals ungemein zahlreich. So berichtete der Merkur vom Jahr 1850 über 64 Brandfälle in diesem Jahr in Württemberg. Wildberg wurde wiederholt von großen Bränden heimgesucht: 1464 brennt die Stadt fast ganz ab; 1618 brennt das Schloß ab und wird 1688 wieder aufgebaut, 1824 brennt Kloster Reuthin samt Klosterkirche ab, 1849 die beiden schönen alten Steinhäuser auf der südlichen Mauer der Stadt (Bären, Dr. Jenisch); 1868 insgesamt 10 Häuser mit dem schönen 1470 als Holzbau errichteten Stadtspital; 1874 wieder 11 Häuser. Die bemerkenswertesten Häuser in der oberen Stadt sind: das Schloß von den Hohenstaufen erbaut, die Zehentscheuer, das Rathaus, 1480 als Holzbau errichtet, jetzt zugegipst (erwartet seine Wiedererstehung als reicher, edler Holzbau), der 1822 abgerissene obere Torturm, und die „beiden Steinhäuser auf der südlichen Stadtmauer". Diese beiden sind die in den Akten häufig erwähnten 1849 abgebrannten Häuser. Es waren wohl massige, beherrschende Häuser, vielleicht noch mit gotischen Portalen wie solche noch mehrfach in Wildberg vorhanden sind. Sie rührten wohl noch aus der Zeit vor dem Brand von 1464 her. Diese beiden Häuser gehörten 1560 dem Bürgermeister Georg Behr. An einem der Häuser war auf der Vorderseite eine Plastik, eine Bärenjagd darstellend, angebracht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Arbeit des Pflanzenschutzamtes

Um die durch Krankheiten und Schädlinge hervorgerufenen Ernteverluste auf ein Mindestmaß herabzudrücken, wurde in jeder Landesbauernschaft ein Pflanzenschutzamt errichtet, das helfend, beratend, und wo es notwendig wird auch auf dem Wege einer Verordnung eingreift, um die natürlichen Ertragsschwankungen nicht noch größer werden zu lassen, als sie ohnehin durch die allgemeinen Witterungsverhältnisse bedingt sind. In der Mitarbeit an der Erzielung gleichmäßig guter und gesunder Ernten liegt eine der größten volkswirtschaftlichen Aufgaben des Pflanzenschutzes. Vom ersten Stadium des Keimens bis zur Ernte ist die Pflanze beständig von einer Unzahl von Schädlingen bedroht. Und selbst das geerntete Getreidekorn ist während der Lagerung bis zur Verarbeitung noch dem Verderb ausgesetzt. Es kann aber gesagt werden, daß wir heute durch einen planmäßigen Pflanzenschutz glücklicherweise in der Lage sind, bereits einen großen Teil der Verluste zu vermeiden. Im Laufe der Jahre sind die Abwehrmaßnahmen schon so weit vervollkommnet worden, daß das Zerstörungswerk manches Schädlings bei einigermaßen sachgemäßer Anwendung der Bekämpfungsmittel von vornherein unmöglich gemacht wird. Pflanzenschutz darf nicht eine Maßnahme einiger fortschrittlicher Betriebe bleiben. Denn was nützt schon eine Feldmäuse- oder Unkraut- oder Obstschädlingsbekämpfung, wenn sie auf dem anliegenden Grundstück nicht in ebenso intensiver Art und Weise durchgeführt wird. So ist es auch in manchen Fällen nicht zu umgehen, die Durchführung von Bekämpfungsmaßnahmen auf dem Verordnungswege vorzuschreiben. Und dem Pflanzenschutzamt steht dieser Weg jederzeit offen. Aber nur der wird diese Verordnung als Zwang und Belastung empfinden, der die Notwendigkeit der Pflanzenschutzarbeiten als Gemeinschaftseinsatz nicht erkannt hat.

Durch Unterstützung des Reiches ist für jede Gemeinde eine Spritze zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers zugesagt und die Belieferung hat bereits begonnen. Daneben besteht für die Gemeinden die Möglichkeit, diese Apparaturen durch Beschaffung von Zusatzgeräten auch für den obstbaulichen Pflanzenschutz einzusetzen. 6500 Handgeräte und 250 Motorspritzen werden im Laufe der nächsten Zeit in den württembergischen Gemeinden zur Verfügung stehen und die Abwehrmaßnahmen auf die breiteste Basis stellen. Neben der Prüfung neuer Pflanzenschutzmittel wird der Vertrieb der Pflanzenschutzmittel überwacht. Eine besondere Aufgabe ist die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr von Pflanzen, um der Einschleppung von Krankheiten so weit als möglich von vornherein zu begegnen.

Lambeth Walk für Soldaten verboten

Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe teilt in einer Anordnung mit, daß der Tanz Lambeth Walk unwürdige Bilder bietet und daher für sämtliche Wehrmachtsangehörige in Uniform verboten wird. Das Spielen dieses Tanzes durch die Musikkorps der Luftwaffe in Uniform ist unzulässig.

Wirtschaft

Stuttgarter Straßenbahnen AG. Die Gesellschaft verteilt für 1938 auf das Grundkapital von 11,9 Mill. RM. 6 Prozent Dividende und trägt 25 434 RM. vor. Die Steigerung des Verkehrs hat auch im Geschäftsjahr 1938 angehalten. Die Gesamtzahl der beförderten Personen ist auf 122 556 000 Personen, also um 4,88 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Zahl der auf Wochenkarten fahrenden Fahrgäste hat sich gegenüber dem Höchststand im Jahr 1929 um 112 Prozent erhöht. Der Fahrplan zu den Vororten wurde verdichtet und eine Reihe von Nachtwagen neu eingeführt. Der hierdurch entstehende Jahresmehraufwand errechnet sich auf rund 500 000 RM. In der Zwischenzeit hat jedoch die Verkehrszunahme die Fahrleistungssteigerung wieder eingeholt. Den während der Morgen- und Abendstunden im Berufsverkehr auftretenden Beförderungsraumschwierigkeiten hoffen wir nach Eintreffen der bestellten 24 neuen Triebwagen im Frühjahr besser begegnen zu können. Die Gefolgschaft der Stuttgarter Straßenbahnen zählte am 31. Dezember 1938 insgesamt 3094 Mann. Im Berichtsjahr wurden an Löhnen und Gehältern für die Gefolgschaft 7 482 591 RM., an Pensionen 751 456 RM. ausbezahlt. Die Hauptleistung des Geschäftsjahrs für die Gefolgschaft war die Erstellung des Kameradschaftsheims auf dem bekannten herrlichen Gelände in Degerloch mit einem Flächeninhalt von 198 Ar. Das Heim umfaßt rund 1250 gedeckte Sitzplätze. Neben den gesetzlichen Sozialleistungen in Höhe von 590 587 RM., ist im Berichtsjahr für zusätzliche Leistungen im Interesse der Gefolgschaft ein Betrag von insgesamt 620 058 RM. ausgegeben worden.

Die HV. der Maschinenfabrik Eßlingen, auf der 5,11 Mill. RM. AK. vertreten waren, davon 3,65 Mill. RM. für die Gute Hoffnungshütte, genehmigte einstimmig und ohne Aussprache die Regularien für den Abschluß 1938. Zur Entwicklung in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres führte Direktor Keßler aus, daß sich der Auftragseingang umfangmäßig in den ersten drei Monaten etwa [illegible] entwickelt hätte, wie im Durchschnitt des Jahres 1938. Es sei Beschäftigung und Arbeit für Monate gesichert. Die Gesellschaft verteilt, wie erinnerlich, 6 (5) Prozent Dividende auf 6,4 Mill. RM. AK.

Hüttenbetrieb Nathan Strauß, Ulm, in deutschem Besitz. Eines der bedeutendsten württembergischen Hüttenwerke, die seit über 60 Jahren bestehende jüdische Firma Nathan Strauß in Ulm ist nun nach Erledigung aller behördlichen Bestimmungen in arischen Besitz übergegangen. Die neuen Besitzer Neubronner u. Sellin werden in gleichem Umfange am Ulmer Westgleis die für die heutige Wirtschaft so außerordentlich wichtige Schrottverwertung weiterführen. Die jüdische Firma wickelt ihre Geschäfte selbst ab, die neuen Besitzer haben die Aktiven und Passiven der alten Firma nicht übernommen. Unter der Firma Neubronner u. Sellin, Schrottverwertung und Metallschmelzwerk läuft von nun an das Hüttenwerk, das bisher eines der größten jüdischen Ulmer Betriebe war.

Der Krupp-Abschluß. Auch im Geschäftsjahr 1937/38 hat die Sicherung der Nation durch die Aufrüstung, den Vierjahresplan und die Pflege der unmittelbaren und mittelbaren Ausfuhr die Zielsetzung für die Arbeit der Gesellschaft gegeben. Im Rahmen des Vierjahresplanes hat sie sich mit Arbeiten zur Kohleveredelung und zur Erprobung neuer devisensparender Stähle, der Vervollkommnung des Rennverfahrens und mit anderen Forschungs- und Aufschlußarbeiten beschäftigt, vor allem aber hat sie sich um die Verbreiterung der Rohstoffbasis aus einheimischer Förderung bemüht. Trotz der rückläufigen Weltkonjunktur ist es gelungen, die Ausfuhr des Unternehmens einschließlich des Grusonwerks und der Germania-Werft gegen das Vorjahr wertmäßig noch um etwa 21 Prozent zu erhöhen. Einschließlich 0,22 (1) Millionen RM. Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 21,33 (17,22) Mill. RM., woraus eine erhöhte Dividende von 6 (5) Prozent auf 160 Mill. RM. AK. verteilt, der Rücklage für Werkserhaltung und -erneuerung 11,5 (9,0) Mill. RM. zugeführt und 0,23 Mill. RM. vorgetragen werden sollen.

Opel-Abschluß. Das Geschäftsjahr 1938 hat bei der Adam Opel AG. Rüsselsheim eine über dem Altreichsdurchschnitt (4,3 Prozent) liegende Zunahme der Erzeugung gebracht. Insgesamt wurden 140 580 Wagen, d. s. 9,7 Prozent mehr als i. V. hergestellt; dabei wuchs die Erzeugung des Lastwagenwerks Brandenburg um 25,7 Prozent, und die des Stammwerks Rüsselsheim um 5,2 Prozent. Das Verhältnis der Ausfuhr zum Inlandsverkauf stellte sich auf 35,0 Prozent gegen 15,9 Prozent in 1936. Der Inlandsverkauf wuchs auf 18 559 Wagen, der Auslandsverkauf um 18 Prozent auf 3091 Wagen. Von der Personenwagenerzeugung, wo der größte Exporterfolg auf den leichten Mittelwagen, den Olympia, entfällt, bei dem sich die Umsätze mehr als verdoppelten, gehen jetzt nahezu 40 Prozent in das Ausland. Die weitere Vergrößerung der Gefolgschaft um 3600 Mann auf 27 000 Werksangehörige und die neuerliche Verbesserung des Durchschnittseinkommens der Arbeiter um etwa 5 Prozent bewirken einen Anstieg des Aufwandes für Löhne und Gehälter auf 74,82 (61,89) Mill. RM. An sozialen Abgaben wurden 5,62 (4,51) geleistet. In bezug auf den Wohnungsbau für Werksangehörige wird mitgeteilt, daß insgesamt zur Zeit in Rüsselsheim und Brandenburg 3000 Wohnungen fertig bzw. im Bau seien. Für Steuern wurden 1938 einschließlich einer außerordentlichen Zahlung von 8 Mill. RM., insgesamt 32,92 (9,96) Mill. RM. aufgewendet. Der Reingewinn, der im vergangenen Jahre von 22,11 Mill. RM. in 1936 auf nahezu die Hälfte — 11,38 Mill. RM. — zurückgegangen war, hat sich wieder kräftig erholt. Aus dem zur Verfügung stehenden Betrag von 20,37 Mill. RM. wird der AR. die Ausschüttung von wieder 8 Prozent Dividende auf das AK. von 60 Mill. RM., das sich bekanntlich größtenteils im Besitz des General Motors Corp. befindet, vorschlagen.

Die Vereinigte Filzfabriken AG., Giengen-Brenz, die 1937 über die Erreichung eines neuen Höchststandes des Absatzes ihrer Fabrikate berichten konnte, wozu damals vor allem der Export beitrug, teilt für das Geschäftsjahr 1938 mit, daß dieser Aufstieg zu einem Stillstand gekommen ist. Vor allem sei es trotz aller Anstrengungen nicht zu verhindern gewesen, daß der Export stark zurückfiel. Im Inlandsgeschäft habe die Gesellschaft an dem weiteren Aufschwung der deutschen Wirtschaft teilgenommen. Die Brünner Filiale des Unternehmens, die auch in diesem Jahre wieder gesondert bilanziert, hatte naturgemäß unter den Wirren auf dem Gebiet der ehemaligen Tschecho-Slowakei zu leiden. Dementsprechend ist denn auch der Rohüberschuß gerade dieses Unternehmens auf 2,07 (2,39) Mill. RM. ermäßigt. Der Jahresgewinn 1938 ist gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, er beträgt 166 700 (166 502) RM. und erhöht sich um den Vortrag von 8000 (4000) RM. Aus dem zur Verfügung stehenden Betrag soll eine unveränderte Dividende von 5 Prozent auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien gezahlt werden. Es verbleiben 17 000 RM. zum Vortrag.

Karlsruher Lebensversicherung AG. Der gesamte Zugang an Versicherungen betrug 1938 (alles in Mill. RM.) 147,31 (104,32). Beantragt wurde für 372 195 (173 617) Risiken eine Versicherungssumme von 148,65 (106,82). Die Steigerung beträgt also 41 Prozent. Abgeschlossen wurden insgesamt aus Neuanträgen für 371 166 (171 139) eine Versicherungssumme von 144,93 (102,71) und durch Wiederinkraftsetzung erloschener Versicherungen 2,37 (1,48). Der gesamte Abgang machte eine Versicherungssumme von 46,02 (34,29) aus. Der überhöhte Abgang ist auf die zwangsläufige Bereinigung des Versicherungsbestandes von nichtarischen Versicherungen zurückzuführen. Es verbleibt ein Jahresüberschuß von 6,02 (5,81), aus dem nach der Satzung 90 Prozent in die Gewinnreserve der Versicherten in Höhe von 5,41 (5,23) fließen. Aus dem verbleibenden Gewinn von 0,60 (0,58) werden 0,24 (0,23) als Sonderzuweisung an die Gewinnreserve der Versicherten überwiesen und nach Zuweisung von 0,02 (0,02) an den Friedrich-Louisen-Fonds eine Dividende von wieder 12 Prozent auf das AK. von 2,4 (unv.) ausgeschüttet. Hiervon gehen (wie im Vorjahr) 4 Prozent an den Anleihestock. Die Gewinnreserve der Versicherten stellt sich sodann auf 5,66 (5,46).

*

— **Stand der ansteckenden Tierseuchen in Württemberg am 15. März 1939.** Nach den Berichten der beamteten Tierärzte war am 15. März 1939 verbreitet: Milzbrand in 2 Kreisen mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften. Maul- und Klauenseuche in 24 Kreisen mit 62 Gemeinden und 136 Gehöften. Kopfkrankheit der Pferde in 4 Kreisen mit 6 Gemeinden und 6 Gehöften. Ansteckende Blutarmut der Pferde in 25 Kreisen mit 93 Gemeinden und 101 Gehöften. Schweinepest in 2 Kreisen mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften. Faulbrut der Bienen in 4 Kreisen mit 5 Gemeinden und 10 Gehöften.

Heute noch

müssen Sie den „Gesellschafter" bestellen, wenn eine unverzögerte Weiterlieferung gewährleistet werden soll.

Ilsa will dienen.

Roman von Klara Haidhausen.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Lebhaft nickte Ilse. Waren nicht ihre Gedanken den gleichen Weg gegangen? „Wir schreiben uns immer noch von Zeit zu Zeit. Auch sie ist allein geblieben. — Sie hat ihr Studium in Zürich beendet und dann von dem größten Teil ihres Vermögens eine Kinderklinik in Luzern errichtet, die sie selbst leitet. Sie hat einen großen Ruf als Kinderärztin, und ist — wenigstens ihren Briefen nach — sehr glücklich in ihrem Beruf. — Wenn die beiden sich doch noch finden könnten, Mütterchen!" — Unwillkürlich sprang ihr die vertrauliche Anrede wieder von den Lippen, die sie früher Frau Forstrat Hormann gegenüber stets gebraucht hatte. — „Zwei so gute, großangelegte Naturen!"

Lächelnd blickten die klugen, lebhaften Augen der Älteren auf das heißgerötete junge Gesicht. „Es ist das Recht Ihrer Jugend, noch an Wunder zu glauben, kleine Frau," sagte sie leise, „und wenn ich ehrlich sein soll, auch ich habe jahrelang auf dieses Wunder gewartet und gehofft. — Heute hoffe ich nicht mehr."

Gedankenvoll sah sie vor sich nieder. „Einmal, vor Jahren, bald nachdem wir dieses Häuschen hier bezogen hatten, und als Franz' Praxis unerwartet schnell groß wurde, da fand ich beim Aufräumen in seinem Schreibtisch einen an Ditha adressierten Brief. Mein Gott, was habe ich damals alles erwartet, wie sehr gehofft, daß noch alles gut werden würde! Aber Franz hat den Brief nie abgesandt — er liegt wohl heute noch an derselben Stelle."

Erregt beugte Ilse sich vor: „Wenn man nachhelfen, sie auf irgend eine Weise zusammenführen könnte . . ." doch Frau Hormann hob abwehrend die Hand.

„Nein Kind, das Vorsehungspielen wollen wir lieber dem da droben überlassen — er lenkt schließlich und endlich doch alle Menschenleben in der richtigen, für sie bestimmten Bahn. Sie kennen ja wohl noch den Leibspruch meines Mannes: Was kommt, kommt von oben. — Er ist auch der meine geworden."

Voll inniger Liebe blickte sie zu dem fast lebensgroßen Ölbild über dem altertümlichen breiten Sofa hinüber, von dem der prachtvolle, markante Jägerkopf des Forstrats herübergrüßte. „Ich habe in diesem Wort immer Trost gefunden und Mut zu tragen, was mir das Leben brachte."

In welcher Zärtlichkeit faßte Ilse nach den Händen der alten Dame: „Sie haben so viel mitgemacht, seit wir uns nicht mehr sahen, Mütterchen."

„Ja ich habe unendlich viel verloren, mein liebes Kind, meinen Mann und zwei blühende Söhne. Sie sind selbst Gattin und Mutter und können wohl nachfühlen, was das heißt. Aber jetzt wollen wir nicht mehr so viel Trauriges sprechen, jetzt müssen Sie mir vor allen Dingen von Ihnen erzählen! Ich weiß ja noch gar nicht, wie es kommt, daß ich Sie heute nun auf einmal bei mir in meinem Stübchen haben darf."

Bereitwillig willfahrte Ilse dem Wunsch der alten Dame, bis ein leises Klopfen sie im Erzählen störte. Ein freundliches, älteres Mädchen trat ein und begann nach höflichem Gruß geschickt und geräuschlos den Teetisch zu decken.

„Meine treue Martha," stellte Frau Hormann vor und ordnete freundlich an: „Drei Gedecke, Martha, und eins für die Kleine, zum Tee etwas Gebäck und ein paar Brötchen!"

„Ich habe alles schon vorgerichtet, Frau Forstrat!" war die bescheidene Antwort. „Darf ich den Tee bald bringen?"

„Jederzeit," nickte die Hausfrau. „Ich denke mein Sohn und das Kleinchen werden gleich kommen."

„Ein nettes Mädchen!" bemerkte Ilse, als Martha das Zimmer wieder verlassen hatte.

„Gewiß," bestätigte Frau Hormann, „sie ist brav und zuverlässig und ich bin froh, daß ich sie habe. Wissen Sie, Kindchen, das alte Herz da drinnen funktioniert nicht mehr ganz so, wie es soll und zwingt mich, das Hauswesen mehr und mehr andern Händen zu überlassen. Franz dringt darauf, daß ich mich schone und ruhig halte, er will jetzt sogar auch noch eine Hilfskraft für die Praxis engagieren, um mich auch darin zu entlasten. Hübsch ist es ja gar nicht, wenn man so nach und nach kaltgestellt wird, das dürfen Sie mir schon glauben! Und so einem Quecksilber wie mir fällt das Stillhalten schon manchmal bitter schwer." — Versonnen blickte sie vor sich nieder:

„Wir Menschen sind halt recht merkwürdige Geschöpfe! So lang wir mittendrin stehen im Getriebe sehnen wir uns nach Stille und Ruhe und seufzen ob der vielen Arbeit. Und wenn dann das Alter kommt mit der großen Stille, dann möchten wir am liebsten mit beiden Füßen zurückspringen ins frischpulsierende Leben. Immer greifen wir am begehrlichsten nach den Dingen, die uns gerade nicht erreichbar sind statt das, was wir haben, zu schätzen und auszukosten.

Aber nun kommen Sie zum Teetisch, Ilschen, ich philosophiere Ihnen sonst in meiner Geschwätzigkeit noch das Blaue vom Himmel herunter. Übrigens kommt da, wenn ich nicht irre, auch Ihr Töchterchen!"

Jubelnd stürzte Klein Erika ins Zimmer, die beiden dicken Händchen krampfhaft um einen Riesenblumenstrauß geklammert: „Sieh doch, Mutti, die Blumen alle! So viel ich mögen habe, hab' ich pflücken dürfen für Dich, gelt Onkel Doktor!"

„Natürlich," lachte der, „und wir sind dicke, dicke Freunde dabei geworden!" — Es war eine fröhliche kleine Tafelrunde, die der gemütliche ovale Teetisch um sich versammelt sah. — Aber manchmal war's doch in dem lebhaften Geplauder über gemeinsam verlebte glückliche Tage wie ein leises Anstoßen an unsichtbaren Ecken — so wie es ist, wenn zwischen Menschen, die sich gut verstehen, etwas Unausgesprochenes nach Aussprache drängt, etwas das totgeschwiegen werden soll, und dazu viel zu stark in ihnen lebendig ist.

Bei Ilse war überdies noch etwas anderes, das sie plötzlich nervös und zerstreut machte, so sehr sie sich auch bemühte, unbefangen und heiter zu erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw